

**Institut für innovative
Tourismus- und Freizeitwirtschaft
an der Jade-Hochschule in Wilhelmshaven**



**Prof. Dr. Torsten Kirstges
Marvin Kurbjuhn**

**Krisen von 1995 bis 2012
und ihre Auswirkungen auf den Tourismus**

Wilhelmshaven 2012
ISBN: 978-3-935923-22-4

Inhaltsverzeichnis:

ab Seite:

Quellenverzeichnis.....	2
1. Einführung.....	3
2. Was ist eine „Krise“?	4
2.1. Krisendefinition	4
2.2. Kriseneigenschaften.....	4
2.3. Abgrenzung von ähnlichen Begriffen.....	5
2.3.1. Störung	5
2.3.2. Risiko.....	5
2.3.3. Katastrophe.....	5
2.3.4. Unfall.....	6
2.3.5. Unglück	6
2.3.6. Höhere Gewalt.....	6
2.4. Ursachen für Krisen im Tourismus.....	7
3. Die wichtigsten Krisen der Jahre 1995 – 2012 und ihre Auswirkungen ...	7
3.1. Endogene Ursachen	8
3.1.1. Krisenursache Mensch	8
3.1.2. Krisenursache Technik	12
3.2. Exogene Ursachen: Krisenursache in den Zielgebieten	15
3.2.1. Naturkatastrophen	15
3.2.2. Terroranschläge	23
3.2.3. Konflikte/Kriege.....	27
3.2.4. Gefahren für die Gesundheit	29
3.3. Sonstige Krisen.....	31
4. Auswirkungen von Krisen auf eine touristische Destination	32
4.1. Ägypten.....	32
4.1.1. Beschreibung der Lage.....	32
4.1.2. Auswirkungen auf den Tourismus	33
4.2. Griechenland.....	34
4.2.1. Beschreibung der Lage.....	34
4.2.2. Auswirkungen auf den Tourismus	35
5. Einfluss von Krisen auf die Tourismuswirtschaft.....	36
6. Fazit	38
Quellenverzeichnis	

1. Einführung

„Krise“, was genau ist eigentlich eine Krise? Im heutigen Sprachgebrauch findet der Begriff der Krise in vielen verschiedenen Bereichen Anwendung. Deshalb ist es schwer, ihn genau zu definieren.

Unsere heutige Welt ist sowohl von Terror und Gewalt als auch von wirtschaftlichen und politischen Krisen geprägt. Deshalb ist es interessant, die wichtigsten Krisen, die einen großen Einfluss auf den Tourismus hatten und immer noch haben, in eine sinnvolle Gliederung zu bringen.

Der Tourismus ist ein Wirtschaftszweig, der schnell und sehr empfindlich auf negative Ereignisse reagiert. Wer kann sich nicht noch an die schrecklichen Bilder des 11. September 2001, der Jahrhundertflut im August 2002 in Deutschland oder an die fast täglichen Nachrichten aus dem Irak erinnern? Oder die verheerende Flutkatastrophe am 26. Dezember 2004 in Südostasien, die zehntausende Menschen das Leben kostete? Diese Ereignisse bleiben uns im Gedächtnis und erscheinen uns z.T. immer noch so nah als wären sie erst gestern geschehen.

Hinsichtlich der angebotenen Zielgebiete und der Beförderungsmittel, wie z.B. Flugzeug oder Bus, und aller Faktoren, die darauf Einfluss haben, können im Tourismus viele verschiedene Krisen bei den touristischen Akteuren wie Reiseveranstaltern, Verkehrsträgern, Hotels, Incoming-Agenturen etc. auftreten.

Somit bedroht eine Krise sowohl ein Unternehmen selber und dessen Umwelt als auch die Reisenden. Die Auswirkungen müssen jedoch nicht immer negativ sein, sondern können sich auch positiv auswirken.

Ziel dieser Arbeit ist es, die wichtigsten Krisen darzustellen, kurz zu erläutern und eventuelle Auswirkungen auf den Tourismus deutlich zu machen. Das Werk wurde von verschiedenen Autoren fort geschrieben und berücksichtigt in der hier vorliegenden Fassung tourismusrelevante Krisen bis März 2012.

Das sich an das Erkennen einer Krise anschließende Krisenmanagement, insbesondere durch einen betroffenen Reiseveranstalter, wird in der vorliegenden Arbeit nicht thematisiert.

2. Was ist eine „Krise“?

2.1. Krisendefinition

Das Wort „Krise“ ist auf das griechische Wort „krisis“ zurückzuführen, was so viel bedeutet wie „Unterscheidung“ oder „Entscheidung“. Dieser Begriff hat eine lange Entwicklung hinter sich und wird heutzutage für verschiedene Bereiche unterschiedlich definiert:

In der Volkswirtschaftslehre wurde die Krise zunächst als konjunkturelles Problem angesehen, die Betriebswirtschaftslehre befasste sich erst später damit und benutzt den Begriff nun im Sinne eines Prozesses, der die Entwicklung einer Unternehmung stark negativ beeinflusst. Das bedeutet, dass ihr Fortbestand gefährdet ist und unmittelbar entschieden und gehandelt werden muss.¹

Im allgemeinen Sprachgebrauch herrscht die ähnliche Auffassung, dass eine Krise etwas Negatives ausstrahlt, eine gefährliche Situation darstellt, die Entscheidungen erfordert. Krisen können dabei u.a. Menschen, Unternehmen und Destinationen betreffen.²

2.2. Kriseneigenschaften

Allgemein sind Krisen Umstände, die aufgrund von negativen Ereignissen, den Krisenursachen, entstehen. Um eine Krise genauer zu umreißen, empfiehlt es sich aber, ihre Eigenschaften näher zu betrachten, da diese bei jeder Art von Krise vorzufinden sind:

- Krisen sind räumlich und zeitlich begrenzte, aber anhaltende Auswirkungen von Geschehnissen,
- ihr Ende ist jedoch offen.
- Krisen treten plötzlich und unerwartet auf,
- sie werden insbesondere durch Unfälle oder Katastrophen oder auch durch die Veränderung von Rahmenbedingungen ausgelöst,
- ihre Entwicklung ist dynamisch, d.h. sie können außer Kontrolle geraten und sind unberechenbar.
- Es gibt keine identischen Krisenverläufe, d.h. jede Krise ist einzigartig.

¹ Vgl. Glaeßer, Krisenmanagement im Tourismus, S. 25-33.

² Vgl. Dreyer, Krisenmanagement im Tourismus, S. 4.

- Jede Krise birgt die Gefahr neuer Krisen in sich.
- Die Folgen einer Krise können u.U. lange Zeit andauern.

2.3. Abgrenzung von ähnlichen Begriffen³

2.3.1. Störung

Eine Störung, verursacht durch das Unternehmen selber, seine Leistungsträger oder durch exogene Einflüsse, beeinträchtigt den Betriebsablauf eines Unternehmens, sie schadet weder direkt dem Menschen noch bedroht sie die Existenz der Unternehmung. Flugverspätungen z.B. können öfter auftreten, werden aber durch Erfahrung mit diesem Problem relativ zügig behoben bzw. durch Entschädigungen kompensiert.

2.3.2. Risiko

Bei einem Risiko ist es möglich, dass ein Schaden auftritt, aber es ist nicht sicher, ob überhaupt und in welcher Form. Im Vergleich zur Krise ist man nicht direkt betroffen. Deshalb ist es auch nicht ungewöhnlich, dass sich einige Reisende bewusst einem Risiko, z.B. beim Abenteuerurlaub, aussetzen. Das Risiko ist Ausdruck einer gewissen Wahrscheinlichkeit, mit der ein (negatives) Ereignis eintreten kann. Im Sinne der betriebswirtschaftlichen Entscheidungstheorie handelt es sich daher bei Vorsorgemaßnahmen gegen Risiken, streng genommen, um Entscheidungen unter Unsicherheit, da man zwar mögliche „Risiken“ kennt, aber keine Eintrittswahrscheinlichkeit angeben kann.

2.3.3. Katastrophe

Im Vergleich zur Krise endet die Katastrophe in der Regel tragisch, hat demnach einen negativen, oft auch tödlichen Ausgang. Die Krise dagegen kann auch positive Auswirkungen auf das Unternehmen haben. Als Katastrophen werden z.B. Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Vulkanausbrüche bezeichnet, die das Leben und die Gesundheit zahlreicher Menschen, erhebliche Sachwerte und die Infra-

³ Vgl. Dreyer, Krisenmanagement im Tourismus, S. 7-9.

struktur einer ganzen Region gefährden. Es handelt sich somit um eine Krise mit verheerendem Ausmaß.

2.3.4. Unfall

Als Unfall werden auf Lebewesen exogen einwirkende Ereignisse bezeichnet, die mit einer Verletzung oder dem Tod enden.⁴ So ist der Einsturz einer Brücke eigentlich kein Unfall, erst die Gesundheitsschädigung von Lebewesen würde hinreichende Bedingung für einen Unfall sein. Im Gegensatz zu Krisen sind Unfälle einmalige, kurzzeitige Ereignisse, die jedoch langfristige Auswirkungen haben können. Tatsächlich jedoch wird das Wort Unfall im Volksmund oft einer Katastrophe gleichgesetzt, insbesondere wenn das Ausmaß – subjektiv empfunden – „katastrophal“ ist („persönliche Katastrophe“; wenngleich eine „echte“ Katastrophe, objektiv betrachtet, quantitativ wesentlich bedeutender ist).

2.3.5. Unglück

Umgangssprachlich werden tragische Ereignisse oftmals auch als „Unglück“ tituliert. Ein Unglück bezeichnet allerdings vielmehr die – wie auch immer gearteten - negativen Folgen von Krisen und den damit einhergehenden Zustand des emotionalen unglücklich Seins.⁵

2.3.6. Höhere Gewalt

Als höhere Gewalt gilt eine Störung oder Katastrophe dann, wenn es sich dabei um ein von außen kommendes Ereignis handelt, das keinem menschlichen oder unternehmerischen Verantwortungsbereich zugeordnet werden kann, unvorhersehbar auftritt und auch trotz größter Sorgfalt nicht abwendbar ist.

⁴ Vgl. www.wikipedia.de, Abrufdatum 08.04.2010.

⁵ Vgl. www.wikipedia.de, Abrufdatum 08.04.2010.

2.4. Ursachen für Krisen im Tourismus

Um im weiteren Verlauf der Arbeit die einzelnen Krisen der letzten Jahrzehnte voneinander abzugrenzen und in Sparten einteilen zu können, erscheint es sinnvoll, sie nach unterschiedlichen Ursachen zu durchleuchten.

Zunächst ist es sinnvoll, die Ursachen in endogene und exogene einzuteilen: endogen bedeutet dabei als im Unternehmen begründete und exogen als externe Ursache.

Man unterscheidet nun bei den endogenen Ursachen zwischen Krisenursache Mensch, z.B. kann ein Managementfehler zu einer Unternehmenskrise führen, und Technik, z.B. stürzte im Jahr 1996 ein Flugzeug der Fluggesellschaft Birgenair aufgrund von technischen Mängeln vor der Küste der Dominikanischen Republik ab.

Bei den exogenen Ursachen wird zwischen verschiedenen Krisenursachen im Zielgebiet differenziert. Ein Beispiel stellen z.B. Naturkatastrophen dar, wie die Hurrikane, von denen die südliche USA und die Karibik besonders stark im Jahr 2004 heimgesucht wurden.

3. Die wichtigsten Krisen der Jahre 1995 – 2012 und ihre Auswirkungen

Da es sehr schwierig ist, in einer derart großen Periode alle Krisen darzustellen, sollen im Folgenden diejenigen näher ausgeführt werden, die in der Öffentlichkeit großes Interesse geweckt haben und zum Teil spürbare Auswirkungen auf die Tourismusbranche hatten.

Zunächst wird die Krise mit Angabe des Ortes und des Datums genannt, dann kurz beschrieben, und zuletzt werden deren Auswirkungen - vor allem auf die Tourismusbranche – erläutert.

3.1. Endogene Ursachen

3.1.1. Krisenursache Mensch

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
Brand am Düsseldorfer Flughafen am 11. April 1996 <i>(Unfall als Auslöser)</i>	<p>Ausgelöst durch Schweißarbeiten entwickelte sich unbemerkt ein Schmelbrand, wobei sich eine Rauch- und Feuerwalze in der Halle ausbreitete und die Decke über der Ankunftshalle einstürzte. 17 Menschen starben an Rauchvergiftung und 88 wurden verletzt.⁶</p>	<p>In der folgenden Zeit wurden die Passagiere in provisorischen Zelten, die als Gates dienten, abgefertigt. Sie wurden dann mit Bussen zu den Flugzeugen gebracht, was u.U. zu Verspätungen und Chaos führte.</p>
Fluglotsen-Streik in Europa im Juni 2002	<p>Vor allem in Spanien und Frankreich streikten Fluglotsen gegen Pläne der EU, die nationalen Flugzonen durch einen einheitlichen europäischen Luftraum zu ersetzen.⁷</p>	<p>Betroffen waren vor allem Flüge nach Frankreich, Portugal, Spanien, Italien, Griechenland und Ungarn: viele Flüge mussten gestrichen werden. Einige große Veranstalter hatten jedoch vorgesorgt und umgebucht, denn am Tag des Streiks in Spanien begannen in fünf deutschen Bundesländern die Sommerferien. Die Reisenden hatten keinen Anspruch auf Entschädigung, da es sich um höhere Gewalt handelte.⁸</p>
Aero-Lloyd-Insolvenz am 16. Oktober 2003	<p>Die Fluggesellschaft Aero Lloyd stellte unvorhergesehen am Morgen des 16. Oktober 2003 ihren Flugbetrieb ein. Durch die u.a. immer größer werdende Konkurrenz durch Low Cost Carrier und ein gescheitertes Finanzkonzept war die Fluggesellschaft „nicht mehr überlebensfähig“.⁹ Ein weiterer Grund war die schlechte Auftragslage als Folge bzw. negative Auswirkung der Anschläge des 11. September 2001.</p>	<p>Auf den Flughäfen kam es zu langen Warteschlangen und –zeiten, die meisten Gäste konnten jedoch mit anderen Flügen oder spontan gecharterten Maschinen in ihr Urlaubsziel geflogen werden. Auch die Urlauber im Ausland wurden wieder nach Deutschland befördert bzw. konnten ihre Rückflüge kostenlos auf andere Fluggesellschaften umbuchen.¹⁰ Außerdem bündelten die beiden Reiseveranstalter TUI und Thomas Cook das Krisenmanagement, um eine brancheneinheitliche Ersatzbeförderung für die Gäste sicherzustellen.¹¹</p>
Banken-, Wirtschafts- und Finanzkrise ab dem Frühjahr 2007	<p>Auf die geplatzte „Dotcom-Blase“ (Dotcom=Unternehmen, die Internet-Dienstleistungen erbringen¹²) in den USA reagierte die amerikanische Notenbank mit drastischen Leitzins-</p>	<p>Trotz zahlreicher Befürchtungen seitens der Tourismusbranche sind nur in wenigen Bereichen wirkliche Einbrüche entstanden. Ende 2008 verspürte zum Beispiel Studiosus keinerlei Aus-</p>

⁶ Vgl. www.wdr.de, Abrufdatum 05.12.2004.

⁷ Vgl. www.heute.t-online.de, Abrufdatum 25.11.2004.

⁸ Vgl. www.abendblatt.de, Abrufdatum 25.11.2004.

⁹ Vgl. www.wdr.de, Seite „Themen/Verkehr/Luft“, Abrufdatum 25.11.2004.

¹⁰ Vgl. ebenda, Abrufdatum 25.11.2004.

¹¹ Vgl. www.flieglos.de, Abrufdatum 25.11.2004.

¹² Vgl. www.wikipedia.de, Abrufdatum 17.02.2010.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	<p>senkungen. Infolge dessen konnten sich auch untere Einkommensschichten (sogenannte „Subprime-Schicht“, Kreditnehmer mit geringer Bonität) einen Kredit zum Bau eines Eigenheims leisten. Um neue Kredite finanzieren zu können, verkauften die US-Banken Zahlungsansprüche an Investoren.¹³</p> <p>In Folge einer abflachenden Konjunktur und geringer Arbeitsproduktivität konnten jedoch viele Schuldner ab dem Frühjahr 2007 ihre Kredite nicht mehr bezahlen und mussten ihr Haus schlussendlich verkaufen. Die steigende Anzahl von Hausverkäufen drückte auf die Immobilienpreise, womit auch die „Immobilienblase“ platzte. Der Forderungsausfall führte zur Eigenkapitalminderung der Banken, hochgradig mussten Vermögenswerte abgestoßen werden, um dem entgegenzuwirken (sog. „Deleveraging“)¹⁴. Banken und Investoren reagierten mit einer immensen Verschärfung ihrer Kreditvergabe-Leitlinien.</p> <p>Hiervon betroffen war nun auch die Realwirtschaft, da die Möglichkeit einer Kreditaufnahme erschwert wurde – ab 2008 fielen die Aktienkurse der gesamten Weltwirtschaft, vor allem der Rohstoffmarkt hatte mit Preissenkungen zu kämpfen.</p> <p>Mit der Insolvenz der Lehman Brothers Inc. (US-Investmentbank) geriet der weltweite Bankenmarkt im September 2008 in die Krise.¹⁵ Die Weltbank senkte ihre Prognose zum globalen Wachstum 2009 auf -3% (Ende 2008:</p>	<p>wirkungen der Krise, ebenso die TUI bei Reisen im Hochpreissegment.</p> <p>Im Laufe der Krise zeichnete sich ab, dass teure Luxusreisen (z.B. Studienreisen und Kreuzfahrten) sowie günstige no-frills-Urlaube immer stärker nachgefragt werden, wohingegen das mittlere Preissegment rezidiert.¹⁸</p> <p>Geschäftsreisen unterlagen einem massiveren Wandel: Viele Unternehmen sparten nicht nur an der Häufigkeit der jährlichen Reisen, sondern senkten auch die Spesenzugaben und buchten zunehmend Mittelklasse-Hotels im 3-4 Sterne-Sektor, anstatt ihre Mitarbeiter aus reinen Prestige Gründen in nobleren Hotels unterzubringen.</p> <p>Auch Flughafenhôtels litten unter der Krise: Viele Firmen sagten Kongresse und Tagungen ab.¹⁹</p> <p>Die Hotellerie erlebte mit einem nominalen Umsatzverlust von 6% den stärksten Einbruch seit 2003.²⁰</p> <p>Insgesamt hat die Finanzkrise die Tourismusbranche jedoch nur gestreift: 2009 planten noch 67% aller Deutschen eine längere Urlaubsreise²¹ (zum Vergleich: 2005, vor der Krise, belief sich der Wert auf 72,7%²²). Ausschlaggebend hierfür könnte sein, dass die wirtschaftliche Lage Deutschlands das Reiseverhalten weniger stark beeinflusst als vielmehr die eigene wirtschaftliche Lage der Bevölkerung.²³</p> <p>Anfang 2010 ließ die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (FUR) verlautbaren: Die deutschen Reiseveranstalter erwirtschafteten 2009</p>

¹³ Vgl. ebenda.

¹⁴ Vgl. Brunnermeier, Markus K., Journal of Economic Perspectives.

¹⁵ Vgl. Deutsche Bundesbank (Hrsg.), Finanzstabilitätsbericht 2009, S.21.

¹⁶ Vgl. www.wikipedia.de, Abrufdatum 17.02.2009.

¹⁷ Vgl. www.tagesschau.de, Abrufdatum 17.02.2010.

¹⁸ Vgl. www.zeit.de, Abrufdatum 17.02.2009.

¹⁹ Vgl. www.derwesten.de, Abrufdatum 17.02.2010.

²⁰ Vgl. www.dehoga.de, Abrufdatum 17.02.2010.

²¹ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 17.02.2010.

²² Vgl. www.adac.de, S.29, Abrufdatum 17.02.2010.

²³ Vgl. ebenda, S.26-27.

²⁴ Vgl. www.fur.de, Abrufdatum 17.02.2010.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	<p>2,5%). Der IWF schätzt die Gesamtverluste der Wirtschaft auf 3093 Milliarden Euro.¹⁶ Innerhalb der EU stieg die gemittelte Arbeitslosenquote im Jahre 2009 auf einen 10-jährigen Rekordstand von 9,7%.¹⁷</p>	<p>„gute Erträge [...] obwohl ihr Umsatz gesunken ist“, das Aufkommen der Flugreisen habe sich verringert, die mangelnde Incoming-Reiselust nach Deutschland (-4%) wurde durch eine gestiegene Inlandsnachfrage ausgeglichen. Auch die Unsicherheit der deutschen Bevölkerung, eine Reise zu unternehmen, sinke.²⁴</p>
<p>Ölpest im Golf von Mexiko am 20.04.2010</p> <p>(z.T. auch durch Krisenursache „Mensch“)</p>	<p>Am 20. April 2010 explodierte die Ölplattform „Deepwater Horizon“ im Golf von Mexiko aufgrund fehlender sowie defekter Bauteile zur Abdichtung der Bohrstelle. Elf Arbeiter starben bei der Explosion. Fünf Monate lang floss Rohöl in den Golf von Mexiko. Damit ist dieses Ereignis das größte Umweltdesaster in der Geschichte der USA.²⁵</p>	<p>Bei dem Unglück flossen zwischen 5,6 bis 9,6 Millionen Liter Erdöl täglich in die See. Der Ölteppich wuchs vor der amerikanischen Küste auf eine Größe von 10.000 Quadratkilometern an. An der gesamten US Golfküste starben hunderttausende Tiere qualvoll. Die Aufräumarbeiten kosteten Milliarden US Dollar. Das sichtbare Öl an den Küsten und an der Oberfläche der See wurde in den Monaten danach weitgehend beseitigt. Am Meeresgrund befindet sich noch immer ein großer Teil des abgesunkenen Öls, der das Ökosystem stark belastet. Dieses Öl sank durch die Anwendung von Chemikalien auf den Boden des Meeres.²⁶</p> <p>Die Ausfälle für den Tourismusbereich werden von den Analysten in den drei Jahren nach der Katastrophe auf 9,9 Mrd. US Dollar beziffert.²⁷</p>
<p>Loveparade Massenpanik am 24.07.2010</p>	<p>Bei einer öffentlichen Techno-party auf dem Duisburger Veranstaltungsgelände starben bei einer Massenpanik 21 Menschen. Es wurden über 500 Personen verletzt. Es gab einen Fehler bei den Zugängen auf und von dem Gelände sowie bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Die Schuldfrage ist bis heute nicht geklärt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt bis heute (März 2012), knapp zwei Jahre nach dem Unglück gegen 17 Personen aus dem Bereich der Stadtverwaltung, des Veranstalters und der Polizei wegen fahrlässiger Tö-</p>	<p>Als Folge dieser Massenpanik bei einer Großveranstaltung gibt es viele Neuaufgaben für die Sicherheit. Fluchtwege müssen beispielweise größer sein. Eine Notstrombeleuchtung muss bei einem Stromausfall gegebenenfalls für ausreichend Licht sorgen. Dies betrifft nicht nur Musikveranstaltungen, sondern auch die Weihnachtsmärkte in Deutschland. Durch diese neuen Auflagen mussten bereits einige Veranstaltungen aus zeitlichen und finanziellen Gründen abgesagt werden.²⁹ Für den Duisburger Städtetourismus hat das Unglück keine negative Bedeu-</p>

²⁵ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 07.03.2012.

²⁶ Vgl. www.3sat.de, Abrufdatum 07.03.2012

²⁷ Vgl. www.focus.de, Abrufdatum 07.03.12.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	tung und fahrlässiger Körperverletzung. ²⁸	tung mehr. ³⁰
Costa Concordia Unglück 13.01.2012	<p>Das 290 Meter lange Kreuzfahrtschiff „Costa Concordia“ mit 4232 Passagieren an Bord rampte 150 Meter vor der italienischen Insel Giglio einen Felsen. Durch den so entstandenen Riss drang Wasser ein und das Schiff kam aus dem Gleichgewicht. Einhundert Meter vor der Insel lief es auf Grund. Erst 58 Minuten nach dem Unglück wurde die Küstenwache alarmiert. Die Evakuierung erfolgte völlig unorganisiert. Der Kapitän der Costa Concordia (Francesco Schettino) rettete sich vor dem Beenden der Rettungsaktion an Land und gab seiner Crew unmittelbar nach der Kollision fehlerhafte Anweisungen. Insgesamt starben bei dem Unglück 32 Menschen.</p> <p>Die Schuldfrage ist bis zum heutigen Datum (März 2012) nicht geklärt; vermutlich trägt aber der Kapitän die Verantwortung wegen unzulässiger Kursabweichung. Das Schiff liegt auch zwei Monate nach der Havarie vor der Küste Gilios auf der Seite. Experten versuchen das Schweröl abzupumpen, um eine Umweltkatastrophe zu verhindern.³¹</p>	<p>Die Welttourismusorganisation sowie der Deutsche Reiseverband erwarteten keine besonderen negativen Folgen für die Kreuzfahrtbranche. Das Schiff gehöre weiterhin zu den sichersten Verkehrsmitteln.</p> <p>Deutsche Kreuzfahrtanbieter verzeichneten direkt nach der Tragödie einen regelrechten Zusammenbruch der Buchungen. „Dies sei allerdings nur von kurzer Dauer, denn das Wachstum in der Branche sei weiterhin solide“, so der Vorsitzende des Ausschusses für Schifffahrt des deutschen Reiseverbandes auf der ITB Berlin 2012. Der zweitgrößte Anbieter von Kreuzfahrten (Royal Caribbean) beispielsweise, meldete für Nordamerika nach der Katastrophe einen Buchungsrückgang von 10 bis 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. In Europa liegt dieser Rückgang sogar noch höher.³² Eine weitere Reaktion nach dem Unglück ist, dass die Reedereien Aida und Tui Cruises ihre Seenotrettungsübungen vor oder während dem Auslaufen der Schiffe machen. Bei anderen Reedereien ist dies bereits Standard. Das Gesetz schreibt vor, diese Übung innerhalb von 24 Stunden nach dem Auslaufen zu absolvieren.³³</p>

Die folgenden Krisen mit Ursache Mensch sollen als Ergänzung dienen, werden jedoch nicht näher erläutert, da sie nahezu keine Auswirkungen auf den Tourismus hatten:

- Absturz einer Cross-Air-Maschine Ende November 2001 bei Zürich/Schweiz.
- Zusammenstoß eines deutschen Reisebusses mit einem Zug in Ungarn im Mai 2003.

²⁸ Vgl. www.dw.de, Abrufdatum 12.03.2012.

²⁹ Vgl. www.security-days.de, Abrufdatum 12.03.2012.

³⁰ Vgl. www.duisburgamrhein.wordpress.com, Abrufdatum 12.03.2012.

³¹ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 10.03.2012.

³² Vgl. www.focus.de, Abrufdatum 10.03.2012.

³³ Vgl. www.n-tv.de, Abrufdatum 12.03.2012.

- Busunfall des Veranstalters Rainbow-Tours an der französisch-belgischen Grenze im Dezember 2003.
- S-Bahn-Unfall bei Hamburg am 08.06.2008: Eine Schnellbahn fuhr in einen auf den Gleisen geparkten Reparaturbagger, 10 Menschen wurden schwer verletzt.
- Auffahrunfall auf einer Transrapidstrecke im Emsland mit 23 Toten am 22.09.2006.
- Flugzeugabsturz bei Perm mit 88 Toten, darunter ein Deutscher, am 14.09.2008. Ursache waren Pilotenfehler.
- An einem unbeschränkten Bahnübergang in Rumänien kollidieren am 14.08.2009 ein Zug und ein Reisebus. 13 Menschen sterben. Der Busfahrer hatte ein Ampelsignal missachtet.
- Ein Personenzug fuhr am 21.10.2009 ungebremst in einen am Bahnhof Mathura (Indien) wartenden Express-Zug; der Lokführer hatte ein Stoppsignal übersehen. 20 Menschen starben, 20 weitere Insassen wurden schwer verletzt.
- Alkoholpanscher in der Türkei von März 2009 bis Ende 2011: In mehreren türkischen Urlaubsorten starben Menschen oder vergifteten sich an gepanschem Alkohol. Angeblich waren in der genannten Zeit 12.000 Flaschen im Umlauf. Als Folge dieser Vorfälle fürchtete die Türkei um Tourismusausfälle.³⁴
- Zugunglück in Polen am 03.03.2012: Zwei Personenzüge fuhren 80 Kilometer nordwestlich von Krakau ungebremst ineinander. Bei dem Unfall starben 16 Personen und 58 wurden verletzt. Die genaue Unglücksursache steht nicht fest. Menschliches Versagen wird vermutet.³⁵

3.1.2. Krisenursache Technik

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
Birgenair-Absturz vor der Dominikanischen Republik am 6. Februar 1996 <i>(Unfall als Auslöser)</i>	Die Birgenair-Maschine, von der Tochtergesellschaft Alas Internacionales geleast ³⁶ , startete in Puerto Plata auf ihrem Weg nach Berlin-Schönefeld. Kurz nach dem Start zeigten die Geschwindigkeitsmesser unterschiedliche Daten, die Geschwindigkeit wurde verringert, obwohl sie – anders als angezeigt - nicht zu hoch war, das	Aufgrund des Absturzes gab es nur verhältnismäßig wenig Stornierungen, jedoch meldeten sich viele verunsicherte Kunden bei den Reisebüros und den Reiseveranstaltern und fragten nach ihrem Urlaubsflieger, die meisten konnten aber beruhigt werden. Doch die Reiseveranstalter wurden durch den Unfall dazu veranlasst,

³⁴ Vgl. www.tagesschau.de, Abrufdatum 13.03.2012.

³⁵ Vgl. www.tagesschau.de, Abrufdatum 13.03.2012.

³⁶ Vgl. www.welt.de, Zeitung vom 09.02.1996, Abrufdatum 23.02.2005.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	<p>Flugzeug kam ins Trudeln und stürzte ab, alle 189 Insassen kamen ums Leben. Der Grund für den Absturz war ein verschmutztes Staurohr (für Geschwindigkeitsmessung zuständig).³⁷</p> <p>Der Großteil der Passagiere waren Reisende des Veranstalters Öger Tours.</p>	<p>über strengere Regelungen beim Einsatz von Subchartern nachzudenken, da oft nur das Motto „Hauptsache billig“ galt.³⁸</p> <p>Der Absturz war ein sehr harter Rückschlag für Öger Tours, die erst 1993 die Karibik neu ins Programm genommen hatten. Öger Tours führte die folgenden Flüge dorthin mit Condor durch.³⁹</p>
<p>ICE-Unfall in Eschede am 3. Juni 1998</p> <p><i>(Unfall als Auslöser)</i></p>	<p>Auf seiner Fahrt von München nach Hamburg entgleiste der ICE 884, riss die Pfeiler einer Brücke ein, die daraufhin einstürzte, und prallte gegen einen Oberleitungsmasten. 101 Menschen starben, 108 wurden z.T. schwer verletzt.⁴⁰</p>	<p>Die Deutsche Bahn zahlte den Geschädigten des Unfalls bis zum Jahr 2001 rund sieben Millionen DM, zum großen Teil für Sachschäden.⁴¹</p> <p>Die Bahn war „in die Defensive geraten“⁴², hinzu kamen die ständigen Verspätungen und die unübersichtlichen Tarife. Deshalb startete die Bahn neue Imagekampagnen.</p>
<p>Concorde-Absturz im Juli 2000⁴³</p> <p><i>(Unfall als Auslöser)</i></p>	<p>Die Concorde überrollte auf der Startbahn ein verloren gegangenes Ersatzteil einer zuvor gestarteten Maschine, dadurch platzte der Benzinmotor, fing Feuer und brachte das Flugzeug zum Abstürzen. Vor allem die zu schwach konstruierte Verkleidung des Tanks trug zum Absturz bei. Der Flug dauerte nur knapp zwei Minuten. Dabei kamen alle 109 Insassen ums Leben.</p>	<p>Die übrigen Concorde-Maschinen wurden unverzüglich aus dem Verkehr gezogen, nur eine Maschine wurde noch aus New York ohne Passagiere nach Europa überführt.</p>
<p>Flugzeugabsturz vor Sharm El Sheik/ Ägypten im Januar 2004</p> <p><i>(Unfall als Auslöser)</i></p>	<p>Eine Boing 737 der ägyptischen Fluggesellschaft Flash Airlines hatte nach dem Start in Sharm El Sheik nur schwer an Höhe gewonnen, dann an Höhe verloren und war kurze Zeit später ins Meer gestürzt. Alle 148 Passagiere, überwiegend französische Touristen, kamen ums Leben. Die Ursache war nach Angaben des französischen Verkehrsministers eine „technische Panne“.⁴⁴</p>	<p>Die Schweiz hatte der Fluggesellschaft schon seit Oktober 2002 verboten, das Land an- oder zu überfliegen. Die Begründung: konkrete Sicherheitsmängel. Der Absturz entfachte die Diskussion, der EASA, der Europäischen Agentur für Flugsicherheit, mehr Kompetenzen zu geben, z.B. die „Datensammlung und Veröffentlichung festgestellter Sicherheitsrisiken“⁴⁵ von be-</p>

³⁷ Vgl. www.flugzeug-absturz.de, Abrufdatum 23.02.2005.

³⁸ Vgl. www.welt.de, Zeitung vom 09.02.1996, Abrufdatum 23.02.2005.

³⁹ Vgl. ebenda, Abrufdatum 23.03.2005.

⁴⁰ Vgl. www.drk-rengsdorf.de, Abrufdatum 05.12.2004.

⁴¹ Vgl. www.online.wdr.de, Abrufdatum 23.02.2005.

⁴² Vgl. www.welt.de, Zeitung vom 02.05.2000, Abrufdatum 23.03.2005.

⁴³ Vgl. www.c6-magazin.de, Abrufdatum 25.11.2004.

⁴⁴ Vgl. www.tauchen.nullzeit.at, Seite „News 2004“, Abrufdatum 25.11.2004.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
		stimmten Airlines. Nach der Katastrophe wurden keine oder nur wenige Stornierungen von Reisen getätigt.
<p>Achsbruch bei einem ICE-3 bei Köln am 09.07.2008</p> <p><i>(Unfall als Auslöser)</i></p>	<p>Durch den Bruch einer Antriebsachse an einem ICE-Hochgeschwindigkeitszug der Baureihe 3 entgleiste der Zug im Kölner Hauptbahnhof. Es gab keine Verletzten. Später stellte sich heraus, dass bei der Achsenherstellung Fremdkörper in das Material gelangt waren, die Teile der Achsen mit der Zeit instabil werden ließen. Betroffen war auch die ICE-T Serie.⁴⁶</p>	<p>Obwohl bei dem Unfall niemand zu Schaden kam, wurden in der Folge alle ICE derselben Baureihe verschiedenen Belastungstests unterzogen. Hierdurch kam es zeit- und teilweise zu massiven Verspätungen und Fahrplanänderungen auf einzelnen ICE-Hauptstrecken, sämtliche ICE-Wartungsintervalle wurden verschärft und erst Mitte 2009 konnte der reguläre Betrieb wieder gänzlich aufgenommen werden.</p> <p>Zahlreiche Bahnreise-Stornierungen und die Reparatur der Wagons kosteten die Bahn insgesamt 250 Millionen Euro.⁴⁷</p> <p>Ein Großteil der Bahnkunden war über die andauernden Ausfälle verärgert, auch an dem Image der DB haben die Probleme nachhaltig gekratzt.⁴⁸</p>

Die folgenden Krisen mit Ursache Technik sollen als Ergänzung dienen, werden jedoch nicht näher erläutert:

- Absturz einer Swiss-Air-Maschine im September 1998 vor Kanada.
- Ein Inlandsflug der brasilianischen Fluggesellschaft TAM Lineas Aéreas explodierte am 17.07.2007. Der Airbus A320 kam auf regennasser Rollbahn nicht zum Stehen und kollidierte mit einer Tankstelle. Der Flughafen galt schon vor dem Unfall als unsicher, Probleme mit Aquaplaning waren bekannt. Außerdem handhabte der Pilot die Bremse der Maschine nicht wie vorgeschrieben.
- Am 31.05.2009 stürzte eine A330-203 Maschine der Air France in den Atlantik – alle 228 Insassen starben. Schuld an dem Unfall war eine schwerwiegende Sicherheitslücke in der automatischen Abschaltvorrichtung der Geschwindigkeitssensoren, die einen Defekt im Flugcomputer herbeiführte.⁴⁹

⁴⁵ Vgl. www.cdu-csu-ep.de, Seite „Presse“, Abrufdatum 15.02.2005.

⁴⁶ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 18.02.2010.

⁴⁷ Vgl. www.sueddeutsche.de, Abrufdatum 18.02.2010.

⁴⁸ Vgl. www.fr-online.de, Abrufdatum 18.02.2010.

⁴⁹ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 24.02.2010.

- Ein Trafobrand in einem ICE der Deutschen Bahn führte am 09.07.2009 zu Rauchvergiftungen von 88 Insassen.
- Absturz einer Boeing 737-800 von Ethiopian Airlines am 25.01.2010 im Libanon, alle 90 Insassen starben.
- Feuer auf Kreuzfahrtschiff Costa Allegra am 27.02.2012: Auf dem Schiff brach im Maschinenraum ein Feuer aus und machte das Schiff mit mehr als 1000 Menschen an Bord manövrierunfähig. Es wurde innerhalb von drei Tagen von einem Fischtrawler in den Seychellen-Hafen Mahé geschleppt. Die Passagiere mussten ohne Strom und Kühlung bei tropischer Hitze ausharren.⁵⁰

3.2. Exogene Ursachen: Krisenursache in den Zielgebieten

3.2.1. Naturkatastrophen

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
Vulkanausbruch Ätna/Sizilien 2001⁵¹	Der 3.350 Meter hohe Ätna an der Ostküste Siziliens wurde aktiv: Lava, Asche und glühende Gesteinsmassen kamen aus dem Berg und wälzten sich die Hänge hinab. Zudem erschütterten hunderte kleinere Erdbeben die Insel, das stärkste erreichte die Stärke 4,4.	Zahlreiche Gebäude wurden beschädigt, mehr als 1.000 Menschen obdachlos, und der Flughafen von Catania musste zeitweise gesperrt werden.
Jahrhundertflut in Deutschland im August 2002	Die Ursache u.a. für den Wasserstand der Elbe von 9,50 m war ein Tiefdruckgebiet, das sich im Mittelmeerraum mit Wasser vollgesogen und dies über Deutschland abgegeben hatte. Mitte August traten die Elbe und die Mulde über die Ufer, weite Landstriche in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen wurden dabei überschwemmt. ⁵²	Besonders betroffen war Dresden als Hauptstadt Sachsens: Das Wasser drang in die Semperoper, den Zwinger und den Landtag ein. Der Hauptbahnhof musste gesperrt werden, wobei der Fernverkehr erst wieder nach drei Wochen aufgenommen werden konnte. Der Tourismus erlitt hohe Einbußen, im Erzgebirge gingen z.B. die Besucherzahlen um 70 bis 80 Prozent zurück. ⁵³
Waldbrände in Kalifornien im Oktober 2003⁵⁴	Die Ursache der verheerenden Waldbrände war Brandstiftung. Durch trockenes Wetter und hohe Windgeschwindigkeiten verbreiteten sich die Brände immer weiter. Zu Spitzenzeiten	Über Los Angeles lag eine dicke Rauchsicht, wodurch die Menschen gezwungen waren, Atemschutzmasken zu tragen. Einige Autobahnen und Straßen mussten gesperrt wer-

⁵⁰ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 13.03.2012.

⁵¹ Vgl. www.weltderwunder.rtl2.de, Abrufdatum 22.02.2005.

⁵² Vgl. www.wissensnetz.de, Abrufdatum 21.02.2005.

⁵³ Vgl. www.andreastolz.de, Abrufdatum 25.11.2004.

⁵⁴ Vgl. www.schoenhacker.at, Abrufdatum 20.02.2005.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	waren 14.000 Feuerwehrleute im Einsatz, bis zu 75.000 Menschen mussten zeitweilig evakuiert werden, 20 verloren ihr Leben und 3.400 Häuser wurden völlig zerstört.	den, und im internationalen Flugverkehr kam es zu Verspätungen.
Hurrikansaison August/September 2004	Vier Hurrikane (Charley, Frances, Ivan und Jeanne) erschütterten in nur sechs Wochen die Karibik und die südöstliche USA. Ivan erreichte Geschwindigkeiten bis zu 270 km/h, alle Stürme hinterließen eine Spur der Verwüstung (weggeflogene Dächer, Stromausfall, entwurzelte Bäume) und kosteten u.a. in den USA ca. 130 und auf Haiti 2000 Menschen das Leben. ⁵⁵	In Florida stürzten die Buchungszahlen auf das Niveau nach dem 11. September, auf Grenada wurden 90 % der Gebäude zerstört oder schwer beschädigt. Einige Hotels blieben dort lange Zeit geschlossen, Strände wurden verwüstet, und die Infrastruktur musste gebietsweise wiederhergestellt werden. ⁵⁶
Flutkatastrophe in Südostasien am 26. Dezember 2004	Am Morgen des zweiten Weihnachtstages löste ein Seebeben der Stärke 8,9 im Indischen Ozean eine der größten Naturkatastrophen der Neuzeit aus: meterhohe Flutwellen hinterließen in Südostasien eine Spur der Verwüstung und kosteten mehr als 220.000 Menschen das Leben. Betroffen waren u.a. Phuket/Thailand, Sri Lanka, Sumatra und die Malediven. ⁵⁷	Die deutschen Reiseveranstalter boten ihren Gästen, die eine Reise bis zum 31. Oktober 2005 in die betroffenen Gebiete gebucht hatten, kostenlose Umbuchungen und Stornierungen an. Viele Reisende machten von der Umbuchung Gebrauch und reisten z.B. in nicht betroffene Gebiete wie Koh Samui oder das thailändische Festland. Da der Tourismus eine große Einkommensquelle darstellt, plädierten u.a. der DRV, das Auswärtige Amt und die TUI dafür, weiter nach Südostasien zu reisen. Nach einer differenzierteren Berichterstattung über die Regionen konnten sogar wieder Neubuchungen registriert werden. Es wurden auch verstärkt Presse- und Expedientenreisen angeboten, zumal die meisten Hotels nicht elementar betroffen waren oder rasch wieder aufgebaut wurden. ⁵⁸
Hurrikan „Katrina“ im Südosten der USA im August 2005	Ein tropischer Wirbelsturm mit Windgeschwindigkeiten von zeitweise über 280 km/h (Stärke 5) richtete im August 2005 große Schäden an der Golfküste im Südosten der Vereinigten Staaten an. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von 125 Milliarden US-Dollar, ca. 1800 Menschen starben. Knapp 80%	Die Reiseveranstalter boten kostenlose Umbuchungen und Stornierungen für Reisen in die südöstlichen USA an, Entschädigungszahlungen seitens der Fluggesellschaften wurden mit Berufung auf höhere Gewalt abgelehnt. ⁶⁰ Ein Jahr nach der Katastrophe stagnierte die Zahl der Touris-

⁵⁵ Vgl. www.freenet.meome.de, Abrufdatum 22.02.2005.

⁵⁶ Vgl. www.zeit.de, Zeitung vom 21.10.2004, Abrufdatum 22.02.2005.

⁵⁷ Vgl. www.wdr.de, Abrufdatum 20.02.2005.

⁵⁸ Vgl. www.reise-report.de, Abrufdatum 20.02.2005.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	der Stadt New Orleans war über Wochen verheerenden Überschwemmungen ausgesetzt. ⁵⁹	ten in New Orleans bei 40% im Vergleich zu 2004, die zerstörten Hotels waren jedoch zum Großteil wieder aufgebaut. ⁶¹
Erdbeben in Sichuan (China) am 12.05.2008	Das Beben mit einer Stärke von 8,0 beschädigte 5 Millionen Gebäude und machte 5,8 Millionen Menschen obdachlos. 80.000 Menschen starben, die Infrastruktur (Straßen, öffentliche Einrichtungen) wurde teilweise zerstört. Auch die weiter entfernten Großstädte Hanoi, Peking, Hongkong und Shanghai waren betroffen. ⁶²	Ein Großteil der sichuanischen Touristenattraktionen befand sich im Epizentrum des Erdbebens, an den Sehenswürdigkeiten entstanden Sachschäden in Höhe von umgerechnet 46 Millionen Euro. Hohe Umsatzeinbußen musste auch die regionale Hotellerie rund um Sichuan hinnehmen, wodurch eine große Anzahl an Arbeitsplätzen verloren ging. ⁶³ Die chinesische Regierung nutzte den Unfall als Chance und baute die nahe gelegene Stadt Dujiangyan zu einer modellhaften „Öko-City“ aus. Andernorts entstanden Erdbeben-Gedenkstätten und Aussichtspunkte mit Blick auf die noch intakten Sehenswürdigkeiten. ⁶⁴
Erdbeben in Haiti am 12.01.2010	Beim Beben der Stärke 7,2 kamen 200.000 Menschen ums Leben. 250.000 weitere wurden verletzt und 1,5 Millionen Einwohner obdachlos. Vor allem in der Hauptstadt Port-au-Prince entstanden beträchtliche Schäden: Neben dem Präsidentenpalast und einem UN-Gebäude sind auch mehrere tausend Wohnungen eingestürzt. ⁶⁵	Das Auswärtige Amt warnte schon seit mehreren Jahren vor Reisen nach Haiti ⁶⁶ , weshalb deutsche Touristen die Republik eher mieden. Einzig die Kreuzfahrtreederei Royal Caribbean International fuhr den zu Haiti gehörenden Hafen Labadee an, der jedoch vom Rest der Insel abgeschottet wurde. Auch nach dem Erdbeben bot RCI den Besuchern einen Landgang in Labadee an. ⁶⁷ Da ein Gros der internationalen Airlines statt Port-au-Prince die Flughäfen Punta Cana und Puerto Plata anflieg und der östliche Teil Haitis, der politisch zur Dominikanischen Republik gehört, vom Erdbeben nicht betroffen war, rechnete die dominikanische Regierung nicht mit Tourismuseinbußen. ^{68,69}

⁵⁹ Vgl. www.wikipedia.de, Abrufdatum 12.02.2010.

⁶⁰ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 12.02.2010.

⁶¹ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 12.02.2010.

⁶² Vgl. www.wikipedia.de, Abrufdatum 12.02.2010.

⁶³ Vgl. www.focus.de, Abrufdatum 12.02.2010.

⁶⁴ Vgl. www.nzz.de, Abrufdatum 12.02.2010.

⁶⁵ Vgl. www.tagesschau.de, Abrufdatum 26.01.2010.

⁶⁶ Vgl. www.auswaertiges-amt.de, Abrufdatum 02.02.2010.

⁶⁷ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 12.02.2010.

⁶⁸ Vgl. www.focus.de, Abrufdatum 12.02.2010.

⁶⁹ Vgl. www.handelsblatt.com, Abrufdatum 12.02.2010.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
Flutkatastrophe auf Madeira am 20./21.02.2010	<p>Nach 15 Stunden starkem Regen schwemmen Sturzbäche die Straßen hinunter und lösten Erdbeben aus. Pflastersteine wurden aus dem Boden gerissen, Keller und Häuser standen unter Wasser, tagelang war das Trinkwasser knapp. 250 Menschen wurden zeitweise obdachlos, 54 starben.⁷⁰</p>	<p>Bei der Flut wurden die (größtenteils von Briten und Deutschen besuchten) Hotels verschont, Urlauber kamen nicht ums Leben. Einen Tag nach der Katastrophe wurde der reguläre Flugbetrieb nach Madeira wieder aufgenommen. Kritik kam aufgrund der von Portugal unterstützten jahrelangen Bauwut auf: Die zum Bau von Hotels und Straßen begradigten Flussläufe hätten die Flut begünstigt, regionale Tourismusbehörden hätten von früheren Katastrophen aus Profitgier nicht lernen wollen.⁷¹ Bereits 1993 und 2001 gab es bei Überschwemmungen mehrere Tote.</p>
Erdbeben in Chile am 27.02.2010	<p>Ein Erdbeben der Stärke 8,8 tötete 700 Menschen. Die Zahl der Verletzten ist unklar. Der wirtschaftliche Schaden wurde auf 22 Milliarden Euro geschätzt. Ein Tsunami zerstörte nach dem Beben etwa 500.000 Häuser. Es handelte sich um eines der zehn stärksten Beben, die weltweit je gemessen wurden.⁷²</p>	<p>Die Infrastruktur wurde schwer beschädigt. Flüge vom internationalen Flughafen in Santiago waren für drei Tage nicht möglich. Ein wichtiges Kabel für den Internetzugang wurde zerstört und behinderte so den Internetzugang bis hin zur weit entfernten argentinischen Hauptstadt Buenos Aires.⁷³ Die meisten der bekannten touristischen Destinationen Chiles sind von dem Erdbeben verschont geblieben.⁷⁴</p>
Erdbeben in abgelegener Region im Westen Chinas am 13.04.2010	<p>Bei dem Erdbeben der Stärke 7,1 kamen über 600 Menschen ums Leben. Die Zahl der Verletzten wurde mit ca. 8.000 angegeben. Etwa 100.000 Personen waren von dem Beben betroffen.⁷⁵</p>	<p>Das betroffene Land ist für seine Naturschönheiten bekannt und viele Menschen lebten vor dem Erdbeben vom Tourismus.⁷⁶ Seit dem stärkeren Beben im Mai 2008 werden in China die Erdbebenorte zu Touristenattraktionen.⁷⁷</p>
Vulkanausbruch Island 20. März bis 21. April 2010	<p>Der isländische Vulkan Eyjafjallajökull am Eyjafjalla Gletscher bricht am 20. März nach fast 200 Jahren wieder aus. Bis Mitte April sind weitere Aktivitäten des Vulkans zu verzeichnen. Eine riesige Aschewolke in großer Höhe zieht über Eu-</p>	<p>Am 14. April verstärkt der Vulkan seine Aktivität, so dass 700 Menschen in der Nähe des Vulkans ihre Häuser verlassen mussten. Ab dem 15. April werden Teile des europäischen Luftraumes gesperrt. Es gibt an dem darauf folgenden Tag einen</p>

⁷⁰ Vgl. www.zeit.de, Abrufdatum 22.02.2010.

⁷¹ Vgl. www.fr-online.de, Abrufdatum 22.02.2010.

⁷² Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 14.03.2012.

⁷³ Vgl. www.zeit.de, Abrufdatum 14.03.2012.

⁷⁴ Vgl. www.driv.de, Abrufdatum 14.03.2012.

⁷⁵ Vgl. www.sueddeutsche.de, Abrufdatum 14.03.2012.

⁷⁶ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 14.03.2012.

⁷⁷ Vgl. <http://www.rp-online.de>, Abrufdatum 14.03.2012.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	ropa hinweg und beeinträchtigt den Luftverkehr. ⁷⁸	regelrechten Ansturm auf andere Verkehrsmittel als das Flugzeug, da ca. 60 Prozent der Flüge in Europa ausfallen. Zwölf Länder in Europa sperren ihren Luftraum. In den meisten Teilen Nord- und Mitteleuropa sitzen hunderttausende Passagiere fest. Am 18. April gibt Norwegen seinen Luftraum wieder für Passagierflüge frei. Deutschland lässt für wenige Stunden den Flugverkehr eingeschränkt zu. Ganze 80 Prozent aller Flüge fallen in Europa aus. Am 21. April hebt die Flugsicherung letzte Einschränkungen für Verkehrsflugzeuge in Deutschland wieder auf. ⁷⁹ Der Ausbruch hat bei den deutschen Reisebüros und den Veranstaltern laut des Deutschen Reiseverbandes zu einem wirtschaftlichen Schaden von rund 110 Millionen Euro geführt. ⁸⁰
Waldbrände in Russland im Sommer 2010	Verheerende Waldbrände wütheten in Russland auf einer Fläche von 9.000 Quadratkilometern. Dabei starben nach offiziellen Angaben 50 Menschen. Hunderte wurden verletzt und Tausende sind durch die Brände obdachlos geworden. ⁸¹	Für den Tourismus gab es während der Zeit der Brände keine Einreisebeschränkungen. Eine Stornierung auf Kosten der Reiseveranstalter war nicht ohne weiteres möglich, da das Auswärtige Amt keine Reisewarnung für Russland verkündet hatte. ⁸² Die Stadtverwaltung riet den Bewohnern und den Touristen zeitweise in ihren Häusern und Hotels zu bleiben, um dem giftigen Smog nicht ausgesetzt zu sein. ⁸³
Hochwasser in Südchina im Sommer 2010	Starker Regen war dafür verantwortlich, dass in Südchina 117 Millionen Menschen von den Wassermassen betroffen waren. Mehr als 700 wurden in den Tod gerissen und fast 650.000 Häuser zerstört. ⁸⁴	Folgen für den Tourismus sind nicht bekannt.
Überschwemmungen in Pakistan im Spätsommer 2010	Nach heftigen Regenfällen traten Flüsse über die Ufer und überschwemmten das Land. Der Monsunregen kostete 1.783 Menschen das Leben und	Die Sicherheitslage für Touristen und Personen westlicher Länder war angespannt. Es gibt eine Teilreisewarnung für Pakistan (März 2012). ⁸⁷ Die Über-

⁷⁸ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 08.03.2012.

⁷⁹ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 08.03.2012.

⁸⁰ Vgl. www.touristik-aktuell.de, Abrufdatum 08.03.2012.

⁸¹ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁸² Vgl. www.tourist-online.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁸³ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁸⁴ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 15.03.2012.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	knapp 2.700 wurden verletzt. Die Zahl der zerstörten Gebäude beläuft sich auf 1.781.018. ⁸⁵ ⁸⁶	schwemmungen haben keinen auffindbaren Auswirkungen auf den Tourismus.
Unwetter in Brasilien im Januar 2011	Unwetter haben im Südosten Brasiliens, in Gebieten rund um Rio de Janeiro, Schlammlawinen und Erdbeben verursacht, bei denen es über 780 Tote gab. ⁸⁸	In der Zeit der Unwetter hat das Auswärtige Amt von Reisen in die Region abgeraten. Den dortigen Touristen wurde empfohlen, die örtlichen Medien zu verfolgen und die Hinweise der Behörden zu beachten. ⁸⁹
Schwere Überschwemmungen im Nordosten Australiens im Januar 2011	Starker Regen überschwemmte das australische Queensland und verursachte laut der Regierung einen geschätzten Schaden von 15 Mrd. Euro. Die Produktionsausfälle für die Kohleminen und Bauernhöfe sowie für die Tourismusindustrie sind hier nicht mit eingerechnet. ⁹⁰	Das Auswärtige Amt hat während der Flut von Reisen in die betroffenen Regionen abgeraten. Reiseveranstalter boten ihren Gästen Umbuchungs- und zum Teil auch Stornierungsmöglichkeiten an. ⁹¹ Die Tourismusorte entlang der Küste haben sich nach den Überschwemmungen erstaunlich schnell wieder erholt. „Allerdings gibt es auch viele Hotels, denen nach der Flut das Geld für geplante Investitionen fehlt“, so der Tourismus-CEO von Queensland (Gschwind). In der Hauptsaison, während der Regenfälle, blieben die Touristen aus; dies trug so zu den nicht bezifferten Umsatzeinbußen bei. ⁹²
Erdbeben-, Tsunami- und Atomkatastrophe in Fukushima/Japan ab dem 11.03.2011	Ein Erdbeben der Stärke 8,9 ereignete sich gegen 14:46 Uhr Ortszeit, 380 Kilometer nordöstlich von Tokio, in einer Tiefe von 20 Kilometern. Durch das Erdbeben wurde ein Tsunami ausgelöst, der kilometerweit ins Landesinnere hervorbrach und viele Menschen dabei tötete. Die Flutwelle beschädigte beim Aufprall auf die Küste nicht nur Gebäude, sondern auch das Kühlsystem des Atomkraftwerkes von Fukushima. Mehrere Reaktoren erhitzen sich daraufhin und große Mengen radioaktiver	Dem Beben und der darauf folgenden Flutwelle fielen laut der japanischen Polizei mehr als 19.000 Menschen zum Opfer. ⁹⁴ Die Zahl der Opfer, die durch die austretende Radioaktivität betroffen sind, ist unklar. Die Wirtschaft von Japan brach nach dem Unglück zusammen. Viele Unternehmen, die nicht direkt von der Katastrophe betroffen waren, mussten ihre Produktion aufgrund des Energiemangels nach dem Unglück zurückfahren. Einigen direkt betroffenen Unternehmen ging das Geld aus, da sie die Schä-

⁸⁵ Vgl. www.dernewsticker.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁸⁶ Vgl. www.sueddeutsche.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁸⁷ Vgl. <http://www.auswaertiges-amt.de>, Abrufdatum 15.03.2012.

⁸⁸ Vgl. www.radiohamburg.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁸⁹ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁹⁰ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁹¹ Vgl. www.sueddeutsche.de, Abrufdatum 15.03.2012.

⁹² Vgl. www.tagesanzeiger.ch, Abrufdatum 15.03.2012.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	Stoffe gelangten durch mehrere Explosionen in die Umwelt. ⁹³	den beseitigen mussten und den Betrieb aufrecht erhalten wollten. Große Reedereien kündigten an, dass sie die Häfen von Tokio und Yokohama aufgrund der erhöhten Strahlenbelastung nicht mehr anfahren. Die Nachfrage nach Lebensmittelexporten aus Japan ging zurück. Eine große Arbeitslosigkeit breitete sich im Land aus. ⁹⁵ Durch den Vorfall in Japan kam es in Deutschland zu einer Energiewende und zu dem Beschluss, dass alle Atomkraftwerke in Deutschland bis 2022 abgeschaltet werden. Erneuerbare Energien und fossile Brennstoffe sollen die Atomenergie bis dahin ersetzen. ⁹⁶ Der Tourismus des Landes hat sich ein Jahr nach der Katastrophe wieder weitestgehend erholt und liegt nur noch 4 Prozent unter den Werten vor dem Unglück. Unmittelbar nach dem verheerenden Tsunami ist der Tourismus um 63 Prozent eingebrochen. Dennoch kamen im Jahr 2010 8,6 Millionen Touristen nach Japan. Bis zum Jahr 2020 möchte das Land die Tourismusbranche stärken; es peilt für das genannte Jahr 25 Millionen Touristen an. ⁹⁷
Hurrikan „Irene“ trifft Ende August 2011 die Ostküste der USA	Die Folgen des Hurrikans waren Überschwemmungen und Stromausfälle in mehreren Bundesstaaten der USA. Der Sturm riss 21 Menschen in den Tod. ⁹⁸	Nach Schätzungen von Peter Morici, Ökonom von der Universität von Maryland, beliefen sich die Schäden inklusive Produktionsausfälle auf bis zu 45 Milliarden US Dollar. ⁹⁹ Der Flugverkehr hatte mit den Folgen des Sturms auch zu kämpfen. Es wurden von den amerikanischen Airlines knapp 7.000 Flüge annulliert. Flüge der Lufthansa fielen von und zu den Städten New York, Philadelphia und Boston zeitweise aus. Urlauber konnten ihre Reisen aufgrund des Hurrikans kostenlos stornieren. ¹⁰⁰

⁹³ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 06.03.2012.

⁹⁴ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 06.03.2012.

⁹⁵ Vgl. www.sueddeutsche.de, Abrufdatum 07.03.2012.

⁹⁶ Vgl. www.strom-magazin.de, Abrufdatum 07.03.2012.

⁹⁷ Vgl. www.rp-online.de, Abrufdatum 07.03.2012.

⁹⁸ Vgl. www.tagesschau.sf.tv, Abrufdatum 19.03.2012.

⁹⁹ Vgl. www.tagesschau.sf.tv, Abrufdatum 19.03.2012.

¹⁰⁰ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 19.03.2012.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
Erdbeben in der Türkei am 23.10.2011	In der östlichen Türkei kam es zu einem Erdbeben der Stärke 7,2, bei dem über 500 Menschen starben und über 1.600 verletzt wurden. ¹⁰¹	Die Folgen für den Tourismus sind nicht bekannt und werden in den Medien nicht genannt. Der Südwesten des Landes mit den großen Touristenorten war nicht betroffen.
Überschwemmungen in Thailand von September bis November 2011	Von den Überschwemmungen waren 13 Millionen Menschen betroffen. Mehr als 500 Menschen kamen dabei ums Leben. Viele Straßen in Bangkok waren überflutet. Die Touristenregionen blieben weitestgehend verschont. ¹⁰²	Die Touristen konnten weiterhin fast ungestört nach Thailand reisen, da nur wenige Touristenattraktionen sowie Touristengebiete von dem Hochwasser betroffen waren. Der Inlandsflughafen „Don-Muang-Airport“ begann mit dem Betrieb erst wieder im April 2012. Das Weltnaturerbe „die alte Königsstadt Ayutthaya“, rund 80 Kilometer nördlich von Bangkok, ist dagegen stark von dem Hochwasser betroffen gewesen. Die Touristen blieben auch nach den Aufräumarbeiten im Dezember 2011 aus. Allerdings sieht man hier optimistisch in die Zukunft: "Die Touristen werden wieder kommen – und das wird das schönste Geburtstagsgeschenk für unseren König sein.“, so ein Einheimischer. ¹⁰³

Die folgenden Naturkatastrophen sollen als Ergänzung dienen, werden jedoch nicht näher erläutert:

- Oderflut 1997 im Grenzgebiet Polen/Tschechien/Österreich.
- El Niño-Phänomen: tritt alle 4-6 Jahre auf, besonders schlimm 1997/98 (starke Erwärmung des Meeres, Wirbelstürme, Dürre, lang anhaltende Niederschläge).
- Lawine in Galtür/Österreich im Februar 1999.
- Schweres Erdbeben in der Türkei am 17. August 1999.

¹⁰¹ Vgl. <http://de.rian.ru>, Abrufdatum 19.03.2012.

¹⁰² Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 19.03.2012.

¹⁰³ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 19.03.2012.

3.2.2. Terroranschläge

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
Anschlag beim Hatschepsut-Tempel in Luxor/Ägypten im November 1997	Sechs ägyptische Fundamentalisten der radikal-islamistischen Untergrundorganisation „Gamaa Islamija“ schossen mit Maschinengewehren in eine Menge von Touristen und töteten dabei 58 Urlauber ¹⁰⁴ , darunter vier Deutsche. Auf der Flucht vor der Polizei wurden die sechs Attentäter getötet. ¹⁰⁵	Nach dem Anschlag brach der Tourismus als wichtigster Wirtschaftszweig des Landes enorm zusammen, die Verluste beliefen sich auf ungefähr 1,2 Mrd. DM. Dies zeigte sich in den Beschäftigungszahlen, in der Abwertung der ägyptischen Währung und der Senkung des Lebensstandards. ¹⁰⁶ Um die Lage zu stärken, wurden die Sicherheitsmaßnahmen durch das Militär und die Polizei verschärft bzw. touristische Einrichtungen besonders bewacht. ¹⁰⁷
Anschläge in den USA am 11. September 2001	19 Terroristen brachten vier Passagierflugzeuge in ihre Gewalt: zwei davon wurden auf das World Trade Center in New York gelenkt, kollidierten, brachten die Türme zum Brennen und schließlich zum Einsturz. Die anderen beiden Maschinen stürzten über dem Pentagon bei Washington und südlich von Pittsburgh ab. Insgesamt alle 264 Passagiere der vier Maschinen kamen ums Leben. Die Zahl der getöteten Menschen lag jedoch insgesamt bei ca. 3.058. ¹⁰⁸ Die islamistische Organisation Al-Qaida, angeführt durch Osama Bin Laden, wurde für die Anschläge verantwortlich gemacht. Diese waren der Auslöser für den Afghanistan- und Irak-Krieg, die sog. Kriege gegen den Terrorismus.	Zunächst wurde der Luftraum über den USA, Kanada und Israel komplett gesperrt und die Sicherheitsvorkehrungen an den Flughäfen verschärft. Die Reiseveranstalter sagten alle geplanten Reisen in die USA vorläufig ab, außerdem konnten die Kunden ihre in die USA gebuchten Reisen innerhalb der folgenden zwei Wochen kostenlos umbuchen. Die Folgekosten der Rückreise für die feststehenden Gäste in den USA wurden aufgrund höherer Gewalt von den Reiseveranstaltern nur zur Hälfte übernommen. ¹⁰⁹ Die USA litten nach den Anschlägen unter erheblichen Verlusten in der Tourismusbranche, viele Arbeitsplätze gingen dadurch verloren. Weltweit gerieten die Fluggesellschaften in die Krise. ¹¹⁰ Auch nordafrikanische Länder wie Ägypten oder Tunesien mussten erhebliche Einbußen im Tourismus hinnehmen, während Europa durch eine Verlagerung der Reiseziele profitierte.
Anschlag auf Djerba/Tunesien am 11. April 2002	Durch einen terroristischen Anschlag, zu dem sich die Al-Qaida bekannten, kamen in einer Synagoge auf der tunesi-	Das Auswärtige Amt mahnte direkt nach dem Anschlag zu „besonderer Vorsicht“, insbesondere bei größeren Menschenan-

¹⁰⁴ Vgl. Fischer Weltalmanach 1999, Ägypten S. 53.¹⁰⁵ Vgl. www.berlinonline.de, Abrufdatum 25.11.2004.¹⁰⁶ Vgl. Fischer Weltalmanach 1999, Ägypten S. 54.¹⁰⁷ Vgl. www.nahost-politik.de, Abrufdatum 22.02.2005.¹⁰⁸ Vgl. Fischer Weltalmanach 2003, Vereinigte Staaten von Amerika S. 849.¹⁰⁹ Vgl. www.welt.de, Zeitung vom 13.9.2001, Abrufdatum 21.02.2005.¹¹⁰ Vgl. Fischer Weltalmanach 2003, Tourismus S. 1246.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	schen Insel Djerba insgesamt 19 Menschen ums Leben. ¹¹¹ Eine 45-köpfige Reisegruppe der TUI besichtigte gerade die Synagoge, als ein mit Flüssiggas beladener Lastwagen neben dieser explodierte. ¹¹²	sammlungen an öffentlichen Orten. ¹¹³ Im Sommer 2002 reisten nach Angaben des Statistischen Bundesamtes aufgrund des Anschlages 35 Prozent weniger Deutsche auf die Ferieninsel. ¹¹⁴
Anschlag auf Bali/Indonesien am 13. Oktober 2002	Vor zwei gut besuchten Diskotheken im Urlaubsort Kuta explodierten zwei Bomben und töteten etwa 200 Menschen, darunter sechs Deutsche. Über 300 Personen wurden verletzt. ¹¹⁵ Nach Angaben der Behörden verübte die radikalislamistische Gruppe „Jemaah Islamiyah“, mit Unterstützung des Terrornetzwerks Al-Qaida, die Attentate. ¹¹⁶	Das Auswärtige Amt äußerte umgehend die Warnung, „die Ferieninsel bis auf weiteres zu meiden“. Zudem schickte u.a. der Reiseveranstalter TUI in den Tagen nach dem Anschlag keine Gäste mehr auf die Insel. ¹¹⁷ Im Vergleich zum Vorjahr kamen im ersten Halbjahr 2003 durchschnittlich 40 % weniger Touristen auf die Insel. ¹¹⁸ Doch ab der zweiten Jahreshälfte stieg die Besucherzahl wieder langsam an. Nach der großen Flutkatastrophe in Südostasien profitierte Bali davon, dass viele Reisende ihre Reise auf die Insel umbuchten.
Anschläge in Kenia am 28. November 2002	Bei einem Selbstmordattentat auf ein überwiegend von Israelis besuchtes Hotel jagten die Täter dieses in die Luft und töteten dabei 15 Menschen, über 80 wurden verletzt. Fast zeitgleich entgingen zwei israelische Chartermaschinen beim Start nur knapp einem Anschlag durch zwei Raketen. ¹¹⁹	Das Tourismusgeschäft, der größte Arbeitgeber in Kenia, kam im folgenden Jahr zum Erliegen. Viele Kreuzfahrtschiffe z.B. fuhren Mombasa aufgrund von Sicherheitsbedenken nicht mehr an. Außerdem verwies das Auswärtige Amt einige Monate nach dem Anschlag auf eine „fortbestehende Gefahr terroristischer Attentate“ und riet vor nicht unbedingt notwendigen Reisen nach Kenia ab. ¹²⁰
Anschläge auf Mallorca am 30.07. und 09.08.2009	Die baskische Untergrundorganisation ETA (<i>Euskadi Ta Askatasuna</i> , zu Deutsch „Baskenland und Freiheit“ ¹²¹) sprengte ein Behördenfahrzeug der Guardia Civil und zündete eine Woche später zwei Bomben in einer Strandbar sowie in einem Restaurant. Zwei Polizeibeamte wurden getötet,	Laut DRV gab es im Anschluss kaum Stornierungen oder verfrühte Abreisen. Jedoch kam es bei der Abfertigung am Flughafen von Palma de Mallorca durch die verstärkten Sicherheitsmaßnahmen seitens der spanischen Regierung zu Verzögerungen. Das Auswärtige Amt riet zur Vermeidung von Menschenansammlun-

¹¹¹ Vgl. Fischer Weltalmanach 2003, Tunesien S. 796.

¹¹² Vgl. www.welt.de, Zeitung vom 13.04.2002, Abrufdatum 21.02.2005.

¹¹³ Vgl. ebenda, Abrufdatum 21.02.2005.

¹¹⁴ Vgl. www.destatis.de, Abrufdatum 21.02.2005.

¹¹⁵ Vgl. www.welt.de, Zeitung vom 14.10.2002, Abrufdatum 22.02.2005.

¹¹⁶ Vgl. www.zdf.de, Abrufdatum 23.02.2005.

¹¹⁷ Vgl. www.welt.de, Zeitung vom 14.10.2002, Abrufdatum 22.02.2005.

¹¹⁸ Vgl. www.stern.de, Abrufdatum 24.02.2005.

¹¹⁹ Vgl. www.netzeitung.de, Abrufdatum 22.02.2005.

¹²⁰ Vgl. www.welt.de, Zeitung vom 23.05.2003, Abrufdatum 22.02.2005.

¹²¹ Vgl. www.wikipedia.de, Abrufdatum 25.01.2010.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	Urlauber wurden nicht verletzt. ¹²²	gen. ¹²³
Vereiteltes Flugzeug-Bombenattentat am 25.12.2009	Der Nigerianer Umar Farouk Abdulmutallab schmuggelte auf Anweisung von Osama bin Laden (Anführer des Terrornetzwerkes „al-Quaida“) 80 Gramm Nitropenta-Sprengstoff in ein vom Amsterdamer Flughafen Schiphol gestartetes US-Passagierflugzeug. Kurz vor der Landung in Detroit sollte die Zündung erfolgen, Passagiere konnten den Attentäter jedoch überwältigen. ¹²⁴	Direkte Auswirkungen blieben aus, jedoch entfachte der versuchte Anschlag erneut Diskussionen um die Aufstellung von sogenannten Nacktscannern an europäischen Flughäfen. ¹²⁵ Mithilfe der Auswertung von Röntgenstrahlrückstreuung sollen die Geräte am Körper befindliche Gegenstände, wie Waffen oder Sprengstoffe, sichtbar machen. Kritiker bezweifeln, ob der Sprengstoff durch den Scanner sichtbar geworden wäre. Am Flughafen Schiphol wurden die Scanner bereits vor dem Attentat eingesetzt, ein Scan war jedoch freiwillig. ¹²⁶ Auch in Hamburg kam es zu einer Testphase der sogenannten „Nacktscanner“. In der fast einjährigen Testphase im Jahr 2011, ließen sich 809.000 Passagiere freiwillig durchleuchten. Die Fehlerquote der Scanner war allerdings noch zu hoch, um sie flächendeckend einsetzen zu können. An einer Weiterentwicklung wird gearbeitet. ¹²⁷
Anschläge in Norwegen am 22.07.2011 durch Massenmörder	Bei einem Bombenanschlag in Oslo und einem damit zusammenhängendem Massaker durch einen Einzeltäter sterben auf der Insel Utøya 77 Menschen. ¹²⁸	Der Anschlag weist keine Auswirkungen auf den Tourismus auf.

Die folgenden Terroranschläge sollen hier nur aufgezählt werden:

- Anschläge auf US-Botschaften in Daressalam (Tansania) und Nairobi (Kenia) 1998.
- Anschläge auf Synagogen und westliche Einrichtungen in Istanbul im November 2003.
- Bombenattentate auf Nahverkehrszüge in Madrid am 11. März 2004.

¹²² Vgl. www.focus.de, Abrufdatum 25.01.2010.

¹²³ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 25.01.2010.

¹²⁴ Vgl. ebenda, Abrufdatum 12.02.2010.

¹²⁵ Vgl. ebenda.

¹²⁶ Vgl. www.tagesschau.de, Abrufdatum 12.02.2010.

¹²⁷ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 19.04.2012.

¹²⁸ Vgl. www.blick.ch, Abrufdatum 07.03.2012.

- Fast zeitgleicher Absturz zweier russischer Passagierflugzeuge am 24. August 2004 aufgrund von Sprengsätzen im Fluggastraum.
- Anschlag auf Hotels u.a. in Taba auf der Sinai-Halbinsel/Ägypten am 7. Oktober 2004.
- Anschläge der ETA in sieben spanischen Städten gleichzeitig am 6. Dezember 2004.
- Versuchte Anschläge auf deutsche Personenzüge am 31.07.2006. Aufgrund eines handwerklichen Fehlers explodierten die Bomben nicht.
- Selbstmordanschlag auf Luxushotel in Kabul am 14.01.2008.
- Anschlag auf Marriott-Hotel in Islamabad am 20.09.2008, 60 Menschen starben.
- Anschläge auf öffentliche Einrichtungen in Mumbai seitens Islamisten am 27.11.2008.
- Anschläge auf Hotels in Bagdad am 25.01.2010.

Eine ausführliche Übersicht zu den Anschlägen der letzten Jahre findet sich auf <http://www.mapreport.com/subtopics/c/9.html>.

3.2.3. Konflikte/Kriege

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
<p>Nah-Ost-Konflikt seit September 2000 (ursächlich: Gründung des Staates Israel 1948)</p>	<p>Der Konflikt besteht zwischen Israel und Palästina und ist von gegenseitiger Gewalt geprägt. Eine Ursache liegt in der israelischen Besetzung palästinensischen Landes, eine andere in Terroranschlägen palästinensischer Gruppen, auf die wiederum das israelische Militär reagiert.¹²⁹</p>	<p>Aufgrund der seit langer Zeit nahezu tagtäglich auftretenden Attentate ist die starke Zurückhaltung der Touristen nur allzu verständlich. Auch das Auswärtige Amt rät zu äußerster Vorsicht, vor allem bei Reisen in palästinensische Gebiete, z.B. den Gaza-Streifen.¹³⁰ Seit 2006 kommt es im Gaza-Streifen vermehrt zu Bombenanschlägen islamistischer Terroristen auf christliche Minderheiten. Ägypten sperrt und öffnet die Grenzen zum Gazastreifen seit 2009 zeitweise, die Einteilung der reiseberechtigten Personen erfolgt jedoch nach intransparenten Maßstäben. Das Auswärtige Amt verschärfte in der Folge die Reisewarnungen und rät strikt von Reisen in palästinensische Gebiete ab.¹³¹</p>
<p>Afghanistan-Krieg ab 7. Oktober 2001 mehrere Monate</p>	<p>Nach dem 11. September erklärte der US-Präsident George Bush dem internationalen Terrorismus, d.h. Osama Bin Laden und seiner Terrorgruppe Al-Qaida als Hauptverantwortliche, den Krieg. Da Afghanistan, beherrscht von den Taliban, Bin Laden nach Aufforderung der USA nicht auslieferte, begannen die USA Anfang Oktober, Städte in Afghanistan anzugreifen. Im Dezember 2001 wurde das Taliban-Regime zerschlagen, die USA schickten Truppen, um den Frieden im Land unter einer Übergangsregierung zu sichern. Doch das Ziel der Zerstörung des Netzwerks um Osama Bin Laden wurde in diesem Krieg nicht erreicht.¹³²</p>	<p>Eine wesentliche Folge aus dem 11. September war ein Nachfrageschock sowie eine allgemeine Verunsicherung von Firmen, privaten Verbrauchern und dem Staat. Dieser wurde durch die anschließenden Kriege in Afghanistan und im Irak noch verstärkt, was die Weltwirtschaft über viele Jahre belastet.¹³³ Vom Nachfragerückgang waren besonders arabische Länder, wie z.B. Ägypten, betroffen, da die Angst vor weiteren Terroranschlägen gegenwärtig war.</p>
<p>Irak-Krieg März/April 2003</p>	<p>Iraks Staatschef Saddam Hussein akzeptierte die durch die UN-</p>	<p>s. „Afghanistan-Krieg“</p>

¹²⁹ Vgl. www.bpb.de, Seite "Publikationen", Abrufdatum 15.02.2005.

¹³⁰ Vgl. www.auswaertiges-amt.de, Abrufdatum 23.02.2005.

¹³¹ Vgl. ebenda, Abrufdatum 12.02.2010.

¹³² Vgl. www.sellpage.de, Abrufdatum 23.02.2005.

¹³³ Vgl. www.hss.de, Abrufdatum 24.02.2005.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
	<p>Resolution festgelegte Waffenkontrolle im Irak, aber nicht die Forderung von US-Präsident Bush, das Land mit seinen Anhängern innerhalb von 48 Stunden zu verlassen. Nach einem Ultimatum begannen die USA den Krieg gegen den Irak am 20. März 2003 mit einem gezielten Luftangriff u.a. auf Hussein.¹³⁴ Begründet wurde dies zweifach: zum einen mit dem Besitz von Massenvernichtungswaffen durch den Irak und zum anderen mit der Zusammenarbeit Hussein`s mit der islamistischen Terrororganisation al-Qaida. Drei Wochen nach Kriegsbeginn war die politische und militärische Führung des Landes zerschlagen, weitere drei Wochen später erklärte Bush am 2. Mai die Kämpfe offiziell für beendet.¹³⁵ Saddam Hussein wurde schließlich im Dezember 2003 festgenommen.¹³⁶</p>	<p>An organisierten Tourismus ist in den Krisengebieten Irak und Afghanistan wohl noch nicht zu denken. Zunehmend beliebt wird der Irak jedoch bei abenteuerlustigen Touristen, die das Land mittlerweile für ausreichend gesichert halten.¹³⁷</p>
<p>2. Libanonkrieg/ Julikrieg vom 12.07. bis 14.08.2006</p>	<p>Nach gegenseitigen Tötungen und Gefangennahmen ranghoher Mitglieder des israelischen Militärs und der islamistischen Hisbollah bombardierte Israel libanesischen Städte. Die Hisbollah beschoss daraufhin nordisraelische Gebiete mit Raketen. Auf eindrückliche Bitten der passiven libanesischen Armee führte eine UN-Resolution zum Waffenstillstand. 1.300 Menschen starben, der Krieg kostete Israel 4 Milliarden Euro.¹³⁸</p>	<p>Ein Jahr vor dem Krieg besuchten 2005 noch 2 Millionen Touristen Israel und 900.000 den Libanon. Die libanesischen Regierung plante für 2006 eine Steigerung von 20% der touristischen Einnahmen.¹³⁹ Der Krieg zerstörte jedoch Hotels, Clubs und Restaurants, einige Tage nach Kriegsbeginn flohen die Touristen aus dem Land. Die libanesischen Hotellerie erlitt einen Verlust von ca. 3 Milliarden Dollar.¹⁴⁰ Bis 2009 hatte sich der Libanon weitestgehend von den Angriffen erholt.¹⁴¹</p>

¹³⁴ Vgl. www.sellpage.de, Abrufdatum 23.02.2005.

¹³⁵ Vgl. www.km.bayern.de, Abrufdatum 15.02.2005.

¹³⁶ Vgl. www.fr-aktuell.de, Abrufdatum 02.12.2004.

¹³⁷ Vgl. www.welt.de, Abrufdatum 12.02.2010.

¹³⁸ Vgl. www.wikipedia.de, Abrufdatum 06.02.2010.

¹³⁹ Vgl. ebd., Abrufdatum 06.02.2010.

¹⁴⁰ Vgl. www.focus.de, Abrufdatum 06.02.2010.

¹⁴¹ Vgl. Keller, Gabriela M., Financial Times Deutschland.

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
Revolutionen des sog. Arabischen Frühlings seit Dezember 2010 bis heute (März 2012)	In den nordafrikanischen Ländern Tunesien, Ägypten, Syrien und Libyen beginnt eine Revolution der Bevölkerung gegen die Regierungen der einzelnen Länder. Es wird in allen genannten Ländern versucht, die Regierungen zu stürzen und in eine Demokratie umzuwandeln. Bei den nicht nur friedlichen Demonstrationen werden unzählige Menschen durch das Militär und die Polizei verletzt und getötet. ¹⁴²	Der „arabische Frühling“ trägt zu einem Neuanfang der arabischen Welt bei. Tunesien, Ägypten und Libyen können bereits heute (März 2012) Erfolge verzeichnen und sich von ihren ehemaligen Machthabern als „befreit“ ansehen. Dennoch kann man nicht sagen, dass der „arabische Frühling“ bereits beendet ist. ¹⁴³ Das Beispiel Ägypten soll weiter unten im Text die Auswirkungen für den Tourismus verdeutlichen.

Weitere Kriege bzw. Konflikte, die z.T. immer noch andauern:

- Bürgerkriege in Afrika (z.B. in Somalia und im Kongo).
- Kosovo-Krieg von März bis Juni 1999.
- Nordirland-Konflikt seit 1969: blutige Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten

3.2.4. Gefahren für die Gesundheit

Ereignis	Beschreibung	Auswirkungen/Krise
Lungenkrankheit SARS im Frühjahr 2003	Die tödliche Lungenkrankheit breitete sich vor allem in Hongkong, China und Vietnam aus. Auch in Deutschland traten einige Fälle auf. Nach rund vier Monaten war die Krankheit eingedämmt, sie kostete ca. 770 Menschen das Leben. ¹⁴⁴	Das Auswärtige Amt sprach keine Reisewarnung für die betroffenen Gebiete aus, riet jedoch von nicht notwendigen Reisen ab. Die Reiseveranstalter boten ihren Gästen kostenlose Umbuchungen an, Neubuchungen kamen hingegen nur spärlich. Die meisten Fluglinien meldeten einen Nachfragerückgang um bis zu 25% in den betroffenen Gebieten und reagierten mit Flugstreichungen und Kapazitätsreduzierungen. ¹⁴⁵
Pandemische Influenza A/H1N1 (sog. Schweinegrippe) im Sommer 2009	Durch die Vermischung verschiedener Grippeviren in Schweinen entstand im April 2009 das A/H1N1-Virus. Im Juni 2009 erklärte die WHO die höchste Warnstufe 6 – Pandemie. Der Erreger breitete sich durch Tröpfcheninfektion und begünstigt durch die Urlaubszeit rasch von den USA (Mexico) über Europa in die gesamte Welt	Wie schon bei SARS wurden seitens des Auswärtigen Amtes keine Reisewarnungen ausgesprochen, aber von unnötigen Reisen abgeraten. Unter der Influenza A/H1N1 litt vor allem der mexikanische Tourismus: 100.000 Arbeitsplätze gingen verloren, die Zahl der Touristen halbierte sich im Vergleich zum Vorjahr. ¹⁴⁷ Einige Reiseveranstalter, darunter TUI, Thomas Cook und FTI,

¹⁴² www.uniglobalunion.org, Abrufdatum 22.03.2012.

¹⁴³ www.focus.de, Abrufdatum 22.03.2012.

	aus und forderte bis Ende Januar 2010 ca. 14.000 Tote. ¹⁴⁶	boten kostenlose Umbuchungen für geplante Mexicoaufenthalte an. Zeitweise brachen die Aktienkurse von Lufthansa, TUI und Air Berlin ein. ¹⁴⁸ Im ersten Halbjahr 2009 sanken die Urlauberzahlen in Spanien um 10 Prozent. ¹⁴⁹
EHEC ab Mai 2011 bis Ende Juli 2011	Die lebensbedrohlichen Bakterien „EHEC“ (Enterohämorrhagische Escherichia coli) verursachen Darmentzündungen mit blutigen Durchfällen und Nierenversagen. ¹⁵⁰ Laut dem Robert-Koch-Institut erkrankten durch die Bakterien insgesamt 4.300 Menschen und 50 kamen zu Tode. Als Ursache werden aus Ägypten importierte Bockshornklee samen sowie Sprossen und Keimlinge, die aus diesen Samen gezogen wurden, genannt. ¹⁵¹	Da die Ausbruchursache während der Epidemie nicht klar war, warnte das Robert-Koch-Institut vor dem Verzehr von verschiedenen rohen Gemüsesorten. ¹⁵² Den Gemüsebauern in der EU wurden als Folge der Einnahmeausfälle insgesamt 227 Millionen Euro aus den Kassen der Europäischen Union als Entschädigung gezahlt. Zwischenzeitlich waren auch Gewässer in Verdacht, mit dem Erreger belastet zu sein. Dieser Verdacht wurde durch das Umweltministerium Ende Juli 2011 wieder zurück genommen. ¹⁵³ Für den Tourismus blieben negative Folgen weitgehend aus. Die Gastronomen mussten umdenken und Gerichte ohne Salat anbieten. Umsatzeinbußen und Stornierungen in Restaurants waren die Folge. ¹⁵⁴

Weitere Gefährdungen für die Gesundheit:

- Pest in Indien 1994.
- Vogelgrippe bzw. Geflügelpest seit 2003 in Teilen Asiens.

¹⁴⁴ Vgl. www.stern.de, Abrufdatum 23.02.2005.

¹⁴⁵ Vgl. www.touristikreport.de, Abrufdatum 23.02.2005.

¹⁴⁶ Vgl. <http://www.who.int>, Abrufdatum 26.01.2010.

¹⁴⁷ Vgl. www.tagesschau.de, Abrufdatum 26.01.2010.

¹⁴⁸ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 26.01.2010.

¹⁴⁹ Vgl. www.stern.de, Abrufdatum 26.01.2010.

¹⁵⁰ Vgl. www.abendblatt.de, Abrufdatum 13.03.2012.

¹⁵¹ Vgl. www.faz.de, Abrufdatum 13.03.2012.

¹⁵² Vgl. www.rp-online.de, Abrufdatum 13.03.2012.

¹⁵³ Vgl. www.faz.de, Abrufdatum 13.03.2012.

¹⁵⁴ Vgl. www.focus.de, Abrufdatum 13.03.2012.

3.3. Sonstige Krisen

Sonstige Krisen im Zielgebiet, die schwer in die vier bestehenden Kategorien einzuordnen sind, auch da die Ursache teilweise nicht bekannt ist, sollen hier nur zur Vollständigkeit erwähnt werden:

- Untergang der Fähre „Estonia“ vor Finnland auf dem Weg von Tallinn nach Stockholm am 28. September 1994.
- Untergang des Öltankers „Prestige“ vor der Küste Galiziens/Spanien am 16. November 2002.
- Zunehmende Piraterie seit 2007 bei Somalia am Horn von Afrika. Zum Schutz der viel befahrenen internationalen Schifffahrtsrouten und zur Aufrechterhaltung der Nahrungsmittellieferungen an Somalia entsendeten die NATO und die Europäische Union seit Anfang 2008 mehrere Kriegsschiffe in die Region.
- 05.08.2010 Grubenunglück in Chile: 33 Bergarbeiter wurden in der Gold- und Kupfermine in San José im Norden Chiles verschüttet. Mehr als zwei Monate mussten sie in der Tiefe von 700 Metern ausharren, nach 70 Tagen gelang die spektakuläre Rettung der Kumpel. Es wurden Sicherheitsmängel als Gründe genannt, die der Betreiber nicht weiter beachtet hat. Die Mine wurde nach dem Unglück geschlossen.¹⁵⁵
- Piraterie am 13.01.2011: Piraten versuchen im Indischen Ozean auf dem Weg zwischen Madagaskar und Sansibar das Kreuzfahrtschiff Spirit of Adventure zu kapern. Der Kapitän erhöhte die Geschwindigkeit des Schiffes und konnte so den Piraten entkommen.¹⁵⁶
- Entführungen in Afrika:
 - April 2010: Zwei deutsche werden in Nigeria bei einem Strandausflug entführt. Nach einer Woche sind sie wieder in Freiheit. Die Entführer verlangten ein Lösegeld von ca. 150.000 Euro.¹⁵⁷
 - September 2011: Auf dem Archipel Lamu in Kenia wird ein britischer Tourist in einem Luxushotel getötet, seine Frau wird entführt. Das Paar war in seinem Hotelzimmer von bewaffneten Männern überfallen worden.¹⁵⁸

¹⁵⁵ Vgl. www.faz.net, Abfragedatum 10.03.2012.

¹⁵⁶ Vgl. www.kreuzfahrt.de, Abrufdatum 13.03.2012.

¹⁵⁷ Vgl. www.rp-online.de, Abrufdatum 06.03.2012.

¹⁵⁸ Vgl. www.rp-online.de, Abrufdatum 06.03.2012.

- Oktober 2011: Zehn bewaffnete Männer entführen eine kranke Frau von der kenianischen Ferieninsel Manda und verschleppen sie in das Bürgerkriegsland Somalia.¹⁵⁹
- November 2011: Im westafrikanischen Mali werden in der Stadt Timbuktu ein deutscher Tourist getötet und drei weitere Urlauber in einem Lastwagen verschleppt. Der Deutsche wurde erschossen, nachdem er sich weigerte, in das Fahrzeug zu steigen.¹⁶⁰
- Januar 2012: In Äthiopien werden fünf Touristen einer 27-köpfigen Touristengruppe getötet. Darunter befinden sich zwei deutsche.¹⁶¹

Die Entführungen stellen einen schweren Schlag für die afrikanische Tourismusindustrie dar. Die Staaten fürchten den Verlust wertvoller Devisen ausländischer Touristen. Genaue Zahlen sind nicht bekannt.¹⁶²

4. Auswirkungen von Krisen auf eine touristische Destination

4.1. Ägypten

4.1.1. Beschreibung der Lage

Am 25.01.2011 begann eine Revolution in Ägypten. Die Bevölkerung versuchte mit Protesten gegen die Regierung von Ex-Präsidenten Hosni Mubarak das Gesetz des Notstandes zu beenden. Das Notstandsgesetz ist ein Instrument, das die Regierung benutzt, um ihre politischen Gegner zu verhaften und unter dem Vorwand einzusperren, dass sie die öffentliche Ordnung stören. So sitzen nach Schätzungen ca. 10.000 Menschen ohne Anklage in ägyptischen Gefängnissen. Genauso wurde die Kommunikation überwacht und Medien wurden teilweise zensiert. Es erlaubte der Regierung sogar, Eigentum zu konfiszieren. Das Gesetz gibt es seit dem Jahre 1967 und es wurde für 18 Monate im Jahre 1980/81 unterbrochen. Nach der Ermordung des damaligen Staatspräsidenten Anwar Al-Sadat im Oktober 1981 wur-

¹⁵⁹ Vgl. www.zukunftskinder.org, Abrufdatum 06.03.2012

¹⁶⁰ Vgl. www.rp-online.de, Abrufdatum 06.03.2012.

¹⁶¹ Vgl. www.spiegel.de, Abrufdatum 06.03.2012.

¹⁶² Vgl. www.rp-online.de, Abrufdatum 06.03.2012.

de das Gesetz erneut verhängt und hielt bis Mai 2010 an. Das 454-köpfige Parlament hatte das Gesetz um weitere zwei Jahre bis Mai 2012 verlängert.¹⁶³

Durch die andauernden Proteste seit dem 25. Januar 2011 trat Präsident Mubarak im Februar 2011 zurück und er übergab dem Militärrat die Macht. Im November 2011 kam es dann zu Parlamentswahlen, nach denen fast drei Viertel der Abgeordneten islamistischen Parteien angehören. Nach den Präsidentenwahlen im Juni 2012 soll die Zivilregierung die Macht für das Land vom Militärrat erhalten. Die Proteste, die unter anderem auch für soziale Gerechtigkeit im Land standen, hielten seit Januar 2011 bis heute an. Der Tourismus musste stark darunter leiden.¹⁶⁴

4.1.2. Auswirkungen auf den Tourismus

Ägypten mit seinen mehr als 80 Millionen Einwohnern hat in der Welt seit Jahren einen festen Platz im Tourismus und es wird ganzjährig besucht. Im Jahr 2010 konnte das Land 14,7 Mio. Besucher registrieren. Davon kamen 1,328 Mio. aus Deutschland. Dies entsprach 10,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer lag bei 10,5 Nächten.¹⁶⁵ Jeder sechste der Beschäftigten in Ägypten arbeitet im touristischen Wirtschaftszweig.

Zur Zeit der Unruhen kamen deutlich weniger Touristen ins Land. Ab Ende Januar 2011 bis März 2011 gab das Auswärtige Amt strenge Warnungen für die Reise nach Ägypten heraus. Dadurch konnten die Touristen bei ihren Veranstaltern, die Reisen in das Land auf andere Destinationen gegebenenfalls umbuchen (einige dieser Warnungen für Regionen in Ägypten sind bis heute (März 2012) aktiv und sollten beachtet werden.)¹⁶⁶. Durch die andauernden Unruhen wurden viele Touristen von der Buchung eines Urlaubs in Ägypten abgeschreckt. Diese Touristen entschieden sich somit für andere Destinationen wie die Türkei, Griechenland und die Kanaren, die von der Revolution deutlich profitierten. Nach Schätzungen des stellvertretenden Tourismusminister Ägyptens (Hisham Zaazou) kamen durch die Unruhen im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr 30 – 35 Prozent weniger Touristen ins Land. Somit sanken die Touristenzahlen auf unter 10 Millionen und die

¹⁶³ Vgl. www.taz.de, Abrufdatum 20.03.2012.

¹⁶⁴ Vgl. www.zeit.de, Abrufdatum 20.03.2012.

¹⁶⁵ Vgl. <http://www.auswaertiges-amt.de>, Abrufdatum 21.03.12.

¹⁶⁶ Vgl. <http://www.auswaertiges-amt.de>, Abrufdatum 21.03.12.

Einnahmen von 12,5 Milliarden Euro auf 9 Milliarden Euro. Der Tourismusminister (Mounir Fakhry Abdel Nour) sieht allerdings positiv in die Zukunft und schätzt, wenn man das touristische Potential Ägyptens ausnutzt, wird man im Jahre 2020 eine Zahl von 25 Millionen Touristen erreichen können.¹⁶⁷

Eine ausführliche **Analyse des Ägyptentourismus** und seiner Probleme findet sich bei **Kirstges/Zimfer, Harter Tourismus? Eine kritische Analyse des Tourismus in Ägypten!** (Wilhelmshaven 2012).

4.2. Griechenland

4.2.1. Beschreibung der Lage

Zum Jahresende 2009 wurde bekannt, welche Dimensionen die Staatsverschuldung Griechenlands angenommen hatte. Dem Land drohte zu diesem Zeitpunkt eine Staatspleite. In den darauf folgenden Jahren wurde durch die Europäische Union (EU) sowie durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) versucht, dem entgegen zu wirken und Griechenland mit „Milliarden-Paketen“ aus der Verschuldung zu ziehen.

Griechenlands Regierung verhängte mehrere Sparmaßnahmen für das Land. Diese Sparmaßnahmen betrafen die Bevölkerung in Form von Lohnkürzungen, Renteneinsparungen, Kürzung öffentlicher Ausgaben sowie Steuererhöhungen. Die Folge dessen war, dass viele Einzelhändler ihre Geschäfte durch die fehlende Kaufkraft schließen mussten und die Wirtschaft des Landes schrumpfte. Die verärgerte Bevölkerung geht seit dem auf die Straße, um gegen die Sparmaßnahmen zu demonstrieren und zu streiken. Die Demonstrationen halten bis heute (März 2012) an und haben dazu beigetragen, dass sich der Tourismus verändert hat.¹⁶⁸

Eine genauere Erläuterung der Finanzkrise in Griechenland würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Im folgenden Kapitel soll darauf eingegangen werden, wie sich die Krise auf den Tourismus auswirkt.

¹⁶⁷ Vgl. www.dw.de, Abrufdatum 21.03.2012.

¹⁶⁸ Vgl. www.tagesschau.de, Abrufdatum 22.03.2012.

4.2.2. Auswirkungen auf den Tourismus

In Griechenland leben in etwa 11 Mio. Menschen. Geschätzte 700.000 Arbeitsplätze hängen vom Tourismus ab. Nach den Angaben der griechischen Botschaft erwirtschaftete die Tourismusindustrie einen Anteil am Bruttonationalprodukt von 18 Prozent. Jedes Jahr reisen ca. 15 Millionen Menschen nach Griechenland.

Durch die Krise waren diese Zahlen gefährdet. Die Besucher des Landes sind aufgrund der Berichterstattungen verunsichert und scheuen die Buchung eines Urlaubs in Griechenland. Auch wenn die Proteste meist in den Städten außerhalb der Touristenregionen stattfanden und die Touristen nur selten direkt betroffen waren, war die Krise in den Jahren 2009 und 2010 deutlich zu spüren. So gingen die Tourismuseinnahmen 2009 im Gegensatz zum Vorjahr um 10,6 Prozent auf 10,4 Mrd. Euro zurück und 2010 nochmals um 8 Prozent auf 9,6 Mrd. Euro.

Im Jahr 2011 konnten die Umsätze erstaunlicher Weise um 9,95 Prozent auf 10,5 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr steigen. Diese Steigerung wird auf die Unruhen in den nordafrikanischen Ländern zurückgeführt.¹⁶⁹

Für das Jahr 2012 sieht der Chef der EU-Task-Force (Horst Reichenbach) der Entwicklung des Tourismus in Griechenland nicht sehr positiv entgegen. Als Grund sieht er die antieuropäische Stimmung im Land und die Stabilisierung der Lage in den nordafrikanischen Reisezielen.¹⁷⁰

Laut TUI-Deutschland-Chef Volker Böttcher sind die Buchungszahlen für 2012 bisher (06.03.2012) im Gegensatz zum Vorjahr um ein Drittel gesunken. Die deutschen Veranstalter versuchen deshalb, dem Kunden ein positives Image des Landes zu vermitteln.¹⁷¹

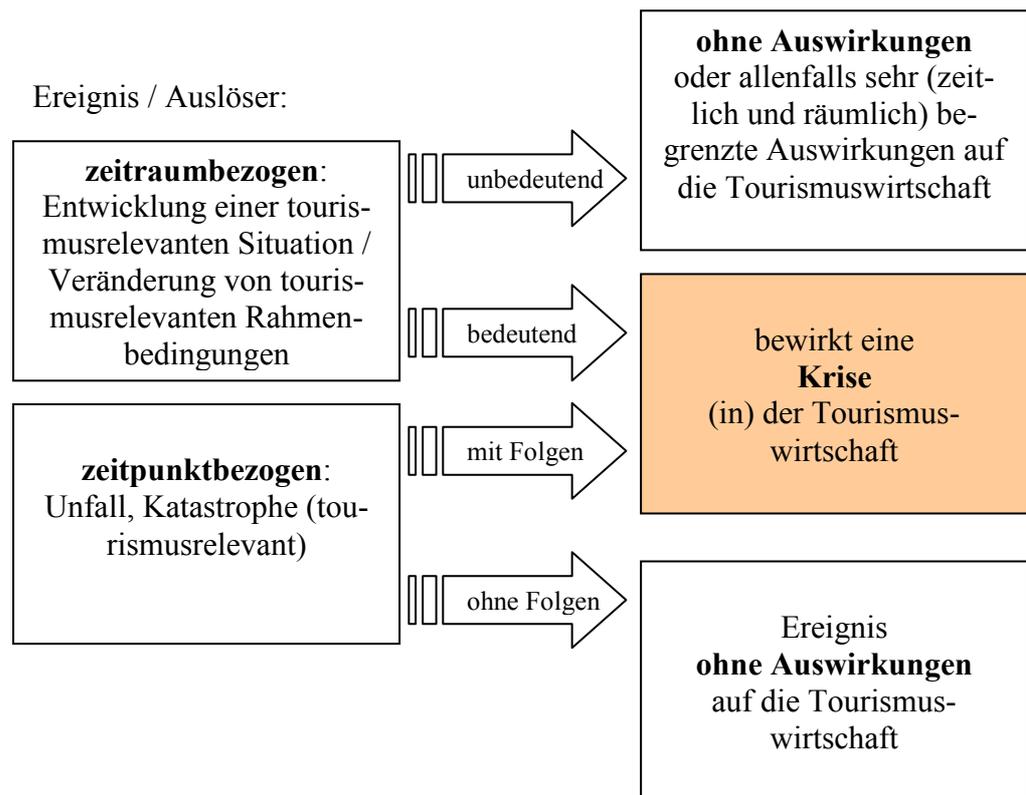
¹⁶⁹ www.welt.de, Abrufdatum 22.03.2012.

¹⁷⁰ www.handelsblatt.com, Abrufdatum 22.03.2012.

¹⁷¹ www.wirtschaftsblatt.at, Abrufdatum 22.03.2012.

5. Einfluss von Krisen auf die Tourismuswirtschaft

Wie die genannten Beispiele verdeutlichen, haben nicht alle Krisen direkte Auswirkungen auf den Tourismus. Für ein wirksames Krisenmanagement ist es jedoch unerlässlich, Folgen von Ereignissen zu antizipieren, um den Schaden für das Unternehmen zu minimieren.



Auf Grundlage der aufgelisteten Krisen lässt sich daher festhalten:

1. Vor allem Katastrophen in beliebten Tourismusdestinationen ziehen Konsequenzen für die Reisebranche nach sich: So richtete Hurrikan Katrina in dem gut besuchten USA-Staat Louisiana einen höheren Schaden in der Tourismuswirtschaft an, als etwa das Erdbeben vom 12.01.2010 auf dem weitestgehend tourismuslosen Haiti.
2. Einerseits sind die Auswirkungen temporärer Krisen (Naturkatastrophen, Flugzeugabsturz einer bestimmten Airline) geringer als die von anhaltenden Krisen, die sich über mehrere Jahre hinweg erstrecken können (Kriege, Terrorgefahr) – das Kurzzeitgedächtnis der Touristen führt zu einer raschen Verdrängung der Krise, sobald das Gebiet wieder als sicher gilt. *Ein* Flugzeugabsturz jedes Jahr beispielsweise führt wohl eher nicht zu großen

Einbrüchen in der gesamten Tourismusbranche, die *anhaltenden* Bürgerkriegszustände in einigen Teilen Afrikas erschweren jedoch den dortigen Tourismus erheblich. Andererseits könnten mehrere Flugzeugabstürze verschiedener Airlines innerhalb eines kurzen Zeitraums nicht nur die Fluggesellschaft selbst massiv bedrohen, sondern auch das Vertrauen der Menschen in das Beförderungsmittel Flugzeug allgemein zerstören. Die Folgen für den Tourismus könnten immens sein, da mehr als ein Drittel der deutschen Bevölkerung das Flugzeug für die Urlaubsreise nutzt.

Somit lässt sich der Einfluss von Krisen auf den Tourismus wie folgt kategorisieren:

		Touristische Bedeutung des von der Krise betroffenen Bereichs	
		NIEDRIG	HOCH
(Vermutete) Dauer der Krise	LANG	Stufe 2: Mittlerer Einfluss (Bsp.: Afghanistan-Krieg/Konflikt seit 2001; Bürgerkriege in Afrika)	Stufe 3: Starker Einfluss (Bsp.: Anschläge des 11.9.2001 und deren Folge; Geschäftsreisemarkt in der Wirtschaftskrise 2007-2009)
	KURZ	Stufe 1: Geringer Einfluss (Bsp.: Erdbeben Haiti 2010; Concorde-Absturz 2000)	Stufe 2: Mittlerer Einfluss (Bsp.: Fluglotsenstreik 2002)

Zur schnellen und möglichst zuverlässigen **Prognose der Auswirkungen einer beginnenden Krise** auf die Tourismusbranche empfiehlt sich daher deren Beurteilung anhand der **touristischen Bedeutung** des betroffenen Bereichs sowie der **vermuteten Dauer** der Krise. Dadurch lässt sich die beginnende Krise dann in eine der drei Stufen kategorisieren:

- **Stufe 1: geringe Auswirkungen** der Krise auf die Tourismusbranche zu erwarten.
- **Stufe 2: mittlere Auswirkungen** der Krise auf die Tourismusbranche zu erwarten.
- **Stufe 3: starke, negative Auswirkungen** der Krise auf die Tourismusbranche zu erwarten.

Eine **erneute Beurteilung** der Krise ist beim Auftreten neuer Erkenntnisse bezüglich der **Krisenentwicklung** vorzunehmen. Je höher die Krisenstufe, desto stärker ist das touristische **Krisenmanagement gefordert**.

6. Fazit

Es ist sehr schwer, sich nur auf die Ereignisse zu beschränken, die ein großes Medieninteresse erweckten und teilweise spürbare Auswirkungen auf die touristische Entwicklung hatten. Denn man könnte die Liste der Krisen noch unendlich lange weiterführen, da letztendlich jede Krise für eine bestimmte Gruppe von Menschen, für ein Unternehmen oder für eine Destination Auswirkungen hat, egal in welchem Ausmaß sie in der Öffentlichkeit stand.

Gerade in der jüngsten Vergangenheit, besonders seit den Ereignissen vom 11. September 2001, häufen sich die Meldungen von Terroranschlägen und Gewalttaten. Diese erzielen eine große Aufmerksamkeit in den Medien, da überwiegend touristische Ziele mit größeren Menschenansammlungen wie Hotels oder Sehenswürdigkeiten angegriffen werden. Das hat zur Folge, dass diejenigen Zielgebiete in der Zeit nach dem Anschlag meist einen hohen Einkommensverlust in der Tourismusbranche zu verzeichnen haben.

Die Reisenden haben jedoch ein Kurzzeitgedächtnis, d.h. sie reagieren direkt nach einem Ereignis mit großer Zurückhaltung, kehren aber nach einiger Zeit wieder in die Gebiete zurück, wenn die Situation als sicherer eingeschätzt wird.

Aber nicht nur Terroranschläge, sondern auch Naturkatastrophen oder Unfälle auf der Reise stellen eine potentielle Gefahr für die Gäste eines Veranstalters dar. Dieser muss seine Gäste auf mögliche Gefahren hinweisen und im Falle einer Krise alles tun, um ihre Unversehrtheit zu gewähren. Deshalb erscheint ein funktionierendes Krisenmanagement für Reiseveranstalter sinnvoll, um eine Krise schon im vornherein zu erkennen und zu vermeiden oder um eine bereits eingetretene schnell und effizient bewältigen zu können.

Quellenverzeichnis:

Literatur:

Brunnermeier, Markus K.: Deciphering the Liquidity and Credit Crunch, Artikel
in: Journal of Economic Perspectives, 12.2009, S. 79–89

Deutsche Bundesbank (Hrsg.): Finanzstabilitätsbericht 2009, Frankfurt am Main,
November 2009

Dreyer, Axel u.a., Krisenmanagement im Tourismus – Grundlagen, Vorbeugung
und kommunikative Bewältigung, München/Wien 2001

Glaeßer, Dirk, Krisenmanagement im Tourismus, Frankfurt am Main 2001

Keller, Gabriela M.: Touristenrekord im Libanon, Artikel in: Financial Times
Deutschland, 26.09.2009, Seite 18

Kirstges, Torsten / Zimfer, Julia, Harter Tourismus? Eine kritische Analyse des
Tourismus in Ägypten!, Wilhelmshaven 2012

Von Baretta, Mario (Hrsg.) u.a., Der Fischer Weltalmanach 1999 – Zahlen, Daten,
Fakten, Frankfurt am Main 1998

Von Baretta, Mario (Hrsg.) u.a., Der Fischer Weltalmanach 2003 – Zahlen, Daten,
Fakten, Frankfurt am Main 2002

Internetadressen:

<http://de.rian.ru>

Homepage der staatlichen russischen Nachrichtenagentur „RIA Novosti“, Abruf-
datum 19.03.2012

- „Bilanz der Erdbebenkatastrophe in der Türkei: Über 500 Tote“, Stand
27.10.2011

<http://de.rian.ru/society/20111027/261156792.html>

www.abendblatt.de

Homepage der Zeitung Hamburger Abendblatt, Abrufdatum 26.11.2004 und 13.03.2012

- „Streiks treffen vor allem Urlauber“, Artikel erschienen am 20.06.2002
<http://www.abendblatt.de/daten/2002/06/20/37651.html>
- „Die Jahrhundertflut“, Artikel erschienen am 14.08.2002 in Politik
<http://www.abendblatt.de/daten/2002/08/14/57547.html>
- „Die wichtigsten Fragen und Antworten zur EHEC-Infektion“, Artikel erschienen am 23.05.2011
<http://www.abendblatt.de/ratgeber/gesundheit/article1898695/Die-wichtigsten-Fragen-und-Antworten-zur-EHEC-Infektion.html>

www.adac.de

Homepage des „Allgemeinen Deutschen Automobilclubs“, Abrufdatum 17.02.2010

- Reisemonitor 2009, S.26-27 und S. 29
http://media.adac.de/fileadmin/user_upload/pdf/Trends_2010.pdf

www.andreastolz.de

Private Homepage, Abrufdatum 20.02.2005

- „Stornierungen bis zu 80 Prozent“, Artikel aus der Sächsischen Zeitung-online vom 09.09.2002
<http://www.andreastolz.de/>, Seiten „Hochwasser/Berichte/09.09.2002“

www.auswaertiges-amt.de

Homepage des Auswärtigen Amtes, Abrufdatum 15.05.2005, 02.02.2010, 12.02.2010, 15.03.2012 und 21.03.2012

- Sicherheitshinweise für Israel, Stand 06.12.2004
http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?type_id=4&land_id=66
- Sicherheitshinweise für Haiti, Stand 01.02.2010
<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Haiti/Sicherheitshinweis.html>
- Sicherheitshinweise für Palästinensische Gebiete, Stand 08.01.2010

[http://www.auswaertiges-
amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/PalaestinensischeGebiete/Sicherheitshinweise.htm](http://www.auswaertiges-
amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/PalaestinensischeGebiete/Sicherheitshinweise.htm)
l

- „Pakistan: Reise- und Sicherheitshinweise (Teilreisewarnung)“, Stand 15.03.2012

[http://www.auswaertiges-
amt.de/DE/Laenderinformationen/00-
SiHi/PakistanSicherheit.html?nn=344362#doc344284bodyText3](http://www.auswaertiges-
amt.de/DE/Laenderinformationen/00-
SiHi/PakistanSicherheit.html?nn=344362#doc344284bodyText3)

- „Ägypten - Wirtschaft – Tourismus“, Stand Oktober 2011

[http://www.auswaertiges-
amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft_node.html#doc36
3014bodyText1](http://www.auswaertiges-
amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft_node.html#doc36
3014bodyText1)

- „Ägypten: Reise- und Sicherheitshinweise“, Stand 21.03.2012

[http://www.auswaertiges-
amt.de/DE/Laenderinformationen/00-
SiHi/Nodes/AegyptenSicherheit_node.html](http://www.auswaertiges-
amt.de/DE/Laenderinformationen/00-
SiHi/Nodes/AegyptenSicherheit_node.html)

www.berlinonline.de

Beinhaltet u.a. die Seiten der Berliner Zeitung und des Berliner Kuriers, Abrufdatum 25.11.2004

- „Massaker vor Tempel in Luxor“, Artikel erschienen am 18.11.1997 in der Berliner Zeitung, Ressort Politik

[http://www.berlinonline.de/berliner-
zeitung/archiv/.bin/index.fcgi?keywords=massaker+luxor&ok=
OK%21&match=strict&author=&ressort=&von=&bis=](http://www.berlinonline.de/berliner-
zeitung/archiv/.bin/index.fcgi?keywords=massaker+luxor&ok=
OK%21&match=strict&author=&ressort=&von=&bis=)

www.bild.de

Homepage der Zeitung „bild“, Abrufdatum 22.03.2005

- „Terror-Witwen bombten Russen-Jets vom Himmel“, Stand 28.08.2004

http://www.bild.t-online.de/BTO/news/2004/08/28/terror__witwen/terror__witwen.html

www.blick.ch

Nachrichtenportal der Schweiz, Abrufdatum 07.03.2012

- „Attentat in Norwegen - Breivik wegen Terrorismus angeklagt“, Artikel erschienen am 07.03.2012

<http://www.blick.ch/news/ausland/breivik-wegen-terrorismus-angeklagt-id1797227.html>

www.bpb.de

Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung, Abrufdatum 15.02.2005

- Publikation „Nahost – Aus Politik und Zeitgeschichte“, Erscheinungsdatum 10.05.2004

<http://www.bpb.de/publikationen/HY89Z4,,0,Nahost.html>

www.cdu-csu-ep.de

Homepage der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Abrufdatum 15.02.2005

- Ingo Schmitt: Konsequenzen aus Sharm El-Sheikh ziehen“, Pressemeldung vom 21.01.2004

<http://www.cdu-csu-ep.de/presse/presse-2004/pm01/pm210104-4.htm>

www.c6-magazin.de

Homepage des C6 Magazin, Abrufdatum 25.11.2004

- „Concorde – Absturz einer Legende“, Stand 26.04.2003

<http://www.c6-magazin.de/magazin/wissenschaft/2003/04/1051311634.php>

www.dehoga.de

Homepage des „Deutschen Hotel- und Gaststättenverband“, Abrufdatum 17.02.2010

- „Stärkster Umsatzeinbruch in Hotellerie und Gastronomie seit sechs Jahren“, Artikel erschienen am 17.02.2010

http://www.dehoga-bundesverband.de/home/page_sta_2214.html

www.dernewsticker.de

Homepage für aktuelle, schnelle Nachrichten durch das Unternehmen „Höfele Multimedia“

- „Offiziell 1.738 Todesopfer bei Überschwemmungen in Pakistan“, Artikel erschienen am 04.09.2010

<http://www.dernewsticker.de/news.php?id=194316&i=hljmoj>

www.derwesten.de

Homepage der WAZ-Mediengruppe, Abrufdatum 17.02.2010

- „Viele Hotelzimmer bleiben leer“, Artikel erschienen am 11.08.2009

<http://www.derwesten.de/waz/wirtschaft/Viele-Hotelzimmer-bleiben-leer-id5707.html>

www.destatis.de

Homepage des Statistischen Bundesamtes, Abrufdatum 21.02.2005

- „Ägypten wichtigstes afrikanisches Reiseziel im Sommer 2002“, Stand 28.01.2003
<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2003/zdw05.htm>

www.drk-rengsdorf.de

Homepage des Deutschen Roten Kreuz des Ortsverein Rengsdorf, Abrufdatum 05.12.2004

- „Die ICE-Katastrophe von Eschede“
<http://www.drk-rengsdorf.de/seg/eschede.html>

www.driv.de

Homepage des „deutschen Reiseverbandes“, Abrufdatum 14.03.2012

- „Nach dem Erdbeben: Flughafen von Santiago de Chile nimmt Betrieb allmählich wieder auf“, Artikel erschienen am 14.03.2012
<http://www.driv.de/fachthemen/auslandstourismus/detail/article/192/nach-dem-erdbeben-flughafen-von-santiago-de-chile-nimmt-betrieb-allmaehlich-wieder-auf.html>

www.duisburgamrhein.wordpress.com

Homepage des „Duisburg Marketing“, Abrufdatum 12.03.2012

- „Das Loveparade-Unglück hat keine Bedeutung für den Städtetourismus“, Artikel erschienen am 08.03.2012
<http://duisburgamrhein.wordpress.com/2012/03/08/das-loveparade-ungluck-hat-keine-bedeutung-fur-den-stadtetourismus/>

www.dw.de

Homepage des Nachrichtensenders „Deutsche Welle“, Abrufdatum 12.03.12 und 21.03.2012

- „Das Loveparade-Unglück von 2010“, Stand 13.02.2012
<http://www.dw.de/dw/article/0,,15739673,00.html>
- „Tourismus - Touristen und Islamisten in Ägypten“, Stand 03.01.2012
<http://www.dw.de/dw/article/0,,15634664,00.html>

www.faz.net

Homepage der Tageszeitung „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Abrufdatum 10.03.2012 und 13.03.2012

- „Grubenunglück in Chile - Der Minen-Einsturz war vorherzusehen“, Artikel erschienen am 21.10.2010
<http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/ungluecke-und-katastrophen/grubenunglueck-in-chile-der-minen-einsturz-war-vorherzusehen-11055204.html>
- „Bilanz der Ehec-Krise - Künftig wird man Epidemien anders begegnen“, Artikel erschienen am 31.07.2011
<http://www.faz.net/aktuell/wissen/natur/bilanz-der-ehec-krise-kuenftig-wird-man-epidemien-anders-begegnen-11110370.html>

www.flieglos.de

Homepage der HoGaTours GmbH über Billigflüge, Abrufdatum 25.11.2004

- „Aerolloyd Insolvenz“, Stand 17.10.2003
<http://www.flieglos.de/aerolloyd/>

www.flugzeug-absturz.de

Informationen über Flugzeugabstürze, Abrufdatum 23.02.2005

- Seiten „Datenbank/1996/06.02.1996“

www.focus.de

Homepage der Zeitschrift „FOCUS“, Abrufdatum 25.01.2010, 12.02.2010, 07.03.2012 und 22.03.2012

- „Terror – Zweite Explosion auf Mallorca“, Artikel erschienen am 09.08.2009
http://www.focus.de/politik/ausland/terror-zweite-explosion-auf-mallorca_aid_424672.html
- „Der Urlaub geht weiter“, Artikel erschienen am 19.01.2010
http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/lateinamerika/dominikanische-republik-der-urlaub-geht-weiter_aid_471865.html
- „Keiner will mehr nach Sichuan“, Artikel erschienen am 06.06.2008
http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/china/china-tourismus-keiner-will-mehr-nach-sichuan_aid_305977.html
- „Krieg zerstört den Tourismus“, Artikel erschienen am 18.08.2006
http://www.focus.de/politik/ausland/nahost/libanon_aid_113909.html
- „Ölpest - Milliarden Schäden und offene Schuldfragen“, Artikel erschienen am 04.08.2010
http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/klima/katastrophen/tid-19401/oelpest-milliardenschaeden-und-offene-schuldfragen_aid_538003.html
- „Nach Havarie der „Costa Concordia“ Kreuzfahrt-Anbieter zeigen trotzigen Optimismus“, Artikel erschienen am 08.03.2012

- http://www.focus.de/reisen/kreuzfahrt/nach-costa-concordia-unglueck-kreuzfahrt-anbieter-erwarten-keine-einbussen_aid_722058.html
- „Tourismus und EHEC - Viele besorgte Anrufe, aber wenige Stornierungen“, Artikel erschienen am 07.06.2011
http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/deutschland/tourismus-und-ehec-viele-besorgte-anrufe-aber-wenige-stornierungen_aid_634804.html
- „Der Arabische Frühling“, Artikel erschienen am 09.03.2012
http://www.focus.de/politik/ausland/krise-in-der-arabischen-welt/tid-22930/grosses-dossier-zum-arabischen-fruehling-aus-unterdrueckten-werden-helden_aid_645516.html

www.fr-aktuell.de

Homepage der Frankfurter Rundschau, Abrufdatum 02.12.2004

- „Der Irak-Krieg und die Folgen“, Stand 07.05.2004
http://www.fr-aktuell.de/uebersicht/alle_dossiers/politik_ausland/irak/

www.fr-online.de

Homepage der Zeitung „Frankfurter Rundschau“, Abrufdatum 18.02.2010 und 22.02.2010

- „Bahn und Alstom einigen sich“, Artikel erschienen am 16.02.2010
http://www.fr-online.de/top_news/2318442_Bahn-und-Alstom-einigen-sich.html
- „Bauwut ist die Ursache“, Artikel erschienen am 22.02.2010
http://www.fr-online.de/in_und_ausland/panorama/2342919_Flut-auf-Madeira-Bauwut-ist-die-Ursache.html

www.freenet.meome.de

Homepage des Internetportals freenet.de, Abrufdatum 22.02.2005

- „Schwerste Hurrikansaison 2004“
http://freenet.meome.de/app/fn/artcont_portal_news_article.jsp?catId=95227

www.fur.de

Homepage der „Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V.“, Abrufdatum 17.02.2010

- „Urlaubsreisetrends 2010: Urlaubslust ist kaum gebremst“, Artikel erschienen am 15.01.2010
http://fur.de/index.php?id=urlaubsreisetrends_2010

www.handelsblatt.com

Homepage der Tageszeitung „Handelsblatt“, Abrufdatum 12.02.2010 und 22.03.2012

- „Experte: Haiti-Erdbeben kein Einfluss auf Karibik-Tourismus“, Artikel erschienen am 17.01.2010
<http://www.handelsblatt.com/newsticker/unternehmen/absatz-experte-haiti-erdbeben-kein-einfluss-auf-karibik-tourismus;2514006>
- „Tourismus leidet unter antieuropäischer Stimmung“, Artikel erschienen 18.03.2012 <http://www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/nachrichten/griechenland-tourismus-leidet-unter-antieuropaeischer-stimmung/6342268.html>

www.heute.de

Homepage der „Heute“-Nachrichten des ZDF, Abrufdatum 25.11.2004

- „Lotsen-Streik in Europa: Chaos auf den Flughäfen?“, Stand 19.06.2002
<http://www.heute.t-online.de/ZDFheute/artikel/21/0,1367,WIRT-0-186325,00.html>
- „Schweißarbeiten endeten im Inferno“, Stand 09.06.2001
http://www.wdr.de/online/verkehr/flughafen_duesseldorf/brand_hintergrund.phtml

www.hss.de

Homepage der Hans Seidel Stiftung, Abrufdatum 24.02.2005

- „Wirtschaftliche Folgen des internationalen Terrorismus“, Stand 01.04.2003
http://www.hss.de/downloads/tagungsbericht_2003-04-01_int_terror.pdf

www.htv.or.at

Homepage Gewerkschaft für die Beschäftigten im Handel, Transport, Verkehr, in den sozialen und diversen Berufen, Abrufdatum 14.01.2005

- „Das Unglück von Kaprun und seine Folgen“
http://www.htv.or.at/content/index2.php?page=archiv&content=verkehr/und_das_leben.htm

www.km.bayern.de

Homepage des bayerischen Kultusministeriums, Abrufdatum 15.02.2005

- „Der dritte Golfkrieg 2003: Irak/USA/“Koalition der Willigen““
<http://www.km.bayern.de/blz/web/irak/golfkriege.html#4>

www.kreuzfahrt.de

Homepage des Seetouristik-Portals „Kreuzfahrt.de Seereisen“, Abrufdatum 13.03.2012

- „Ex-Traumschiff entkommt Piraten“, Stand 13.01.2011
<http://www.kreuzfahrt.de/a360-ex-traumschiff-entkommt-piraten.html>

www.michael-konken.de

Homepage von Michael Konken, u.a. Dozent an der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven im Fach Stadtmarketing, Abrufdatum 23.02.2005

- Leitfaden „Krisenkommunikation“, S. 3-4
http://www.michael-konken.de/Leitfaden_Krisenkommunikation.pdf

www.nahost-politik.de

Homepage mit Nachrichten, Kommentaren und Hintergrundberichten, Abrufdatum 22.02.2005

- „Die integralistische Hypothek Ägyptens“, Stand 11.10.2004
<http://www.nahost-politik.de/aegypten/sinai.htm>

www.netzeitung.de

Nachrichten aus über 300 Quellen, Abrufdatum 22.02.2005

- „Anschläge gegen israelische Ziele in Kenia“, Artikel vom 28.11.2002
<http://www.netzeitung.de/servlets/page?section=1109&item=217088>

www.n-tv.de

Homepage des Fernsehnachrichtensenders „N-TV“, Abrufdatum 12.03.2012

- „Lernen aus "Costa Concordia"-Havarie - Rettungsübung vor Auslaufen“, Stand 23.01.2012
<http://www.n-tv.de/reise/Rettungsuebung-vor-Auslaufen-article5293541.html>

www.nzz.ch

Homepage der Schweizer Tageszeitung „Neue Zürcher Zeitung“, Abrufdatum 12.02.2010

- „Das Erdbeben von Sichuan als Chance“, Artikel erschienen am 19.11.2008
http://www.nzz.ch/nachrichten/international/das_erdbeben_von_sichuan_als_chance_1.1284129.html

www.radiohamburg.de

Homepage des Radios „Radio Hamburg“, Abrufdatum 15.03.2012

- „Hochwasser in Brasilien – Über 680 Tote“, Stand Januar 2011
<http://www.radiohamburg.de/Unsere-Stadt/Nachrichten/2011/Januar/Hochwasser-in-Brasilien-Ueber-680-Tote>

www.reise-report.de

Online-Magazin für Urlaub, Reise & Freizeit, Abrufdatum 20.02.2005

- „Die Flutkatastrophe und ihr Folgen“, Stand 18.01.2005
<http://www.reise-report.de/news+M580e1c6292d.html>

www.rp-online.de

Internetportal der der Zeitung der „rheinischen Post“, Abrufdatum 06.03.2012, 07.03.2012, 13.03.2012 und 14.03.2012

- „Chronologie: Überfälle auf Touristen in Afrika“, Artikel erschienen im November 2011
<http://www.rp-online.de/reise/news/chronologie-ueberfaelle-auf-touristen-in-afrika-1.2678325>
- „Touristenzahlen fast auf altem Niveau - Japan-Reisen ein Jahr nach Fukushima gefragt“, Artikel erschienen am 07.03.2012
<http://www.rp-online.de/reise/news/japan-reisen-ein-jahr-nach-fukushima-gefragt-1.2744446>
- „Gefahr durch EHEC-Bakterien – RKI warnt vor Tomaten, Gurken und Salat“, Artikel erschienen am 25.05.2011
<http://www.rp-online.de/gesundheit/news/rki-warnt-vor-tomaten-gurken-und-salat-1.1285965>
- „Katastrophenurlaub in China - Erdbeben-Orte als Touristenattraktionen“, Artikel erschienen am 05.03.2009
<http://www.rp-online.de/reise/news/erdbeben-orte-als-touristenattraktionen-1.2414020>

www.schoenhacker.at

Private Homepage von Stefan Schönhacker, Abrufdatum 20.02.2005

- „Wahre Helden....Waldbrände in Kalifornien“, Stand 17.01.2005
http://www.schoenhacker.at/brandaus/2003/waldbraende_kalifornien.htm

www.security-days.de

Homepage der „sup4u Computerdienstleistungs GmbH“, Abrufdatum 12.03.2012

- „Großveranstaltungen nach dem Loveparade-Unglück“ Stand März 2012
<http://www.security-days.de/grossveranstaltungen-nach-dem-loveparade-unglueck>

www.seilbahnen.at

Homepage der österreichischen Seilbahnen, Abrufdatum 26.11.2004

- „Gletscherbahn-Unglück von Kaprun“, Stand Januar 2001
<http://www.seilbahnen.at/sad/012001/sad010101>

www.sellpage.de

Allgemeine Informations- und Suchseite zu verschiedenen Themen, Abrufdatum 23.02.2005

- „Chronologie zum 11. September 2001 und die Folgen dieses Terroraktes“, letzte Aktualisierung 01.04.2003
<http://www.sellpage.de/11september/chronologie.html>
- Chronologie der Folgen des Terroraktes vom 11. September 2001, Teil II: 13. November 2002 – 20. März 2003“, letzte Aktualisierung 05.11.2003
<http://www.sellpage.de/11september/chronologie2.html>

www.spiegel.de

Homepage der Zeitschrift „SPIEGEL“, Abrudatum 25.01.2010, 17.02.2010, 24.02.2010, 06.03.2012, 13.03.2012, 14.03.2012, 15.03.2012 und 19.03.2012

- „Auf Mallorca herrscht nach Anschlägen Normalbetrieb“, Artikel erschienen am 10.08.2009
<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,641512,00.html>
- „Angst vor Schweinegrippe belastet den Dax“, Artikel erschienen am 27.04.2009
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,621264,00.html>
- „Mehr als 120 Urlauber betroffen“, Artikel erschienen am 29.08.2005
<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,372003,00.html>
- „Bin Laden übernimmt Verantwortung für Detroit-Terrorplot“, Artikel erschienen am 24.01.2010
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,673690,00.html>
- „Niederlande führen Nacktscanner ein“, Artikel erschienen am 30.12.2009
<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,669553,00.html>

-
- „Deutschland wirbt mit Schnäppchenpreisen“, Artikel erschienen am 11.03.2009
<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,612698,00.html>
 - „Absturz von Air-France-Flug 447“, Artikel erschienen am 22.02.2010
<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,679238-6,00.html>
 - „Überfall auf Reisegruppe - Entführte Deutsche in Eritrea vermutet“, Artikel erschienen am 20.01.2012
<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,810282,00.html>
 - „Der japanische Alptraum“, Artikel erschienen am 14.03.2011
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-77435296.html>
 - „Neue Bilanz - Tsunami in Japan tötete fast 19.300 Menschen“, Artikel erschienen am 11.01.2012
<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,808462,00.html>
 - „Abschlussbericht zur US-Ölpest "Vorhersehbar und vermeidbar"“, Artikel erschienen am 11.01.2011
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,738998,00.html>
 - „"Costa Allegra" auf den Seychellen - Pannen-Schiff erreicht sicheren Hafen“, Artikel erschienen am 01.03.2012
<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,818528,00.html>
 - „Bilanz der Katastrophe von Chile - 700 Menschen starben bei Erdbeben und Tsunami“, Artikel erschienen am 16.03.2010
<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,684001,00.html>
 - „Großfeuer - Der Sommer, in dem Russland brannte“, Artikel erschienen am 24.12.2010
<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,735945,00.html>
 - „Waldbrände - Moskau-Touristen sollten im Hotel bleiben“, S Artikel erschienen am 04.08.2010
<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,710183,00.html>
 - „Überschwemmungen und Taifune - Südchina versinkt im Wasser-Chaos“, Artikel erschienen am 21.07.2010
<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,707640,00.html>
 - „Überschwemmungen - Flut erreicht Südosten Australiens“, Artikel erschienen am 17.01.2011
<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,739911,00.html>
 - „Wirbelsturm vor US-Ostküste - Airlines streichen Tausende Flüge“, Artikel erschienen am 27.08.2011
<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,782810,00.html>

- „Flugsicherheit: Nacktscanner versagen im Praxistest“, Artikel erschienen am 31.08.2011
<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,783550,00.html>

www.stern.de

Homepage des Magazins „Stern“, Abrufdatum 23.02.05, 24.02.2005 und 25.01.2010

- „Chronik – März 2003 – 15.März“, Meldung vom 02.12.2003
http://www.stern.de/politik/panorama/index.html?id=516574&p=6&nv=ct_cb
- „Ein Paradies sucht seinen Frieden“, Meldung vom 09.10.2003
http://www.stern.de/lifestyle/reise/index.html?id=514192&nv=ct_cb
- „Spanien kämpft gegen Urlauberschwund“, Artikel erschienen am 24.07.2009
<http://www.stern.de/reise/europa/tourismuskrise-und-schweinegrippe-spanien-kaempft-gegen-urlauberschwund-707191.html>

www.strom-magazin.de

Homepage des Onlinemagazins „strom magazin“, Abrufdatum 07.03.2012

- „Zwischenbilanz - Die Energiewende: Was sich seit Fukushima getan hat“, Stand 07.03.2012
http://www.strom-magazin.de/strommarkt/die-energiewende-was-sich-seit-fukushima-getan-hat_31942.html

www.sueddeutsche.de

Homepage der Tageszeitung „Süddeutsche Zeitung“, Abrufdatum 12.02.2010, 07.03.2012, 14.03.2012, 15.03.2012

- „Teurer Achsbruch“, Artikel erschienen am 26.06.2009
<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/940/473456/text/>
- „Japan: Wirtschaft in Not Zu wenig Strom, zu viel Strahlung“, Artikel erschienen am 28.03.2011
<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/japan-wirtschaft-in-not-zu-wenig-strom-zu-viel-strahlung-1.1078179>
- China nach dem Erdbeben - "Amputieren statt heilen", Artikel erschienen am 15.04.2010
<http://www.sueddeutsche.de/panorama/china-nach-dem-erdbeben-amputieren-statt-heilen-1.8313>

- „Hochwasser in Pakistan - Der schlimmste Monsun seit 80 Jahren“, Artikel erschienen am 31.07.2010
<http://www.sueddeutsche.de/panorama/hochwasser-katastrophe-in-pakistan-der-schlimmste-monsun-seit-jahren-1.982335>
- „Hochwasser in Australien - Urlaubsziele unter Wasser“, Artikel erschienen am 13.01.2011
<http://www.sueddeutsche.de/reise/hochwasser-in-australien-urlaubsziele-unter-wasser-1.1045122>

www.tagesanzeiger.ch

Homepage der Schweizer Tageszeitung „Tages Anzeiger“, Abrufdatum 15.03.2012

- „Queensland nach der Sintflut“, Artikel erschienen am 14.04.2011
<http://www.tagesanzeiger.ch/leben/reisen/Queensland-nach-der-Sintflut-/story/22778397>

www.tagesschau.de

Homepage der öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendung „Tagesschau“, Abrufdatum 25.01.2010, 26.01.2010, 12.02.2010, 17.02.2010, 13.03.2012 und 22.03.2012

- „Ein Urlaubsland ohne Touristen“, Stand 01.08.2009
<http://www.tagesschau.de/ausland/schweinegrippe474.html>
- „Starkes Nachbeben erschüttert Haiti“, Stand 20.01.2010
<http://www.tagesschau.de/ausland/haiti626.html>
- „Bald Nacktscanner an deutschen Flughäfen?“, Stand 03.01.2010
<http://www.tagesschau.de/inland/koerperscanner108.html>
- „Arbeitslosigkeit steigt EU-weit auf Zehn-Jahres-Hoch“, Stand 30.10.2009
<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/arbeitslosenzahlen138.html>
- „Polen trauert um Opfer des Zugunglücks“, Stand 05.03.2012
<http://www.tagesschau.de/ausland/zugunglueckpolen108.html>
- „Drei Tote durch Alkoholpanscherei - Türkei fürchtet um den Tourismus“, Stand 03.06.2012
<http://www.tagesschau.de/ausland/alkohol120.html>
- „Chronik - Griechenlands Weg in die Krise“, Stand 13.03.2012
<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/griechenland640.html>

www.tagesschau.sf.tv

Homepage des Fernsehsenders „Schweizer Fernsehen“, Abrufdatum 19.03.2012

- „Aufräumen nach Hurrikan «Irene» – Folgen noch Wochen spürbar“, Artikel erschienen am 29.08.2011
<http://www.tagesschau.sf.tv/Nachrichten/Archiv/2011/08/29/Vermischtes/Aufraeumen-nach-Hurrikan-Irene-Folgen-noch-Wochen-spuebar>

www.tauchen.nullzeit.at

Homepage des Vereins zur Förderung des Wassersports e.V., Abrufdatum 25.11.2004

- „Flugzeugabsturz vor Sharm El Sheik“, Stand 05.01.2004
http://tauchen.nullzeit.at/Content.Node/news/2004/jaenner/flugzeugabsturz_sharmelsheik.php

http://www.taz.de

Homepage der Tageszeitung „taz.die tageszeitung“, Abrufdatum 20.03.2012

- „Ausnahmezustand in Ägypten verlängert - Weitreichende Befugnisse für Polizei“, Stand 12.05.2012
<http://www.taz.de/!52457/>

www.touristik-aktuell.de

Homepage des Magazins „touristik-aktuell“, Abrufdatum 08.03.2012

- „DRV: Aschewolke kostete 110 Millionen Euro“, Artikel erschienen am 28.04.2010
<http://www.touristik-aktuell.de/nachrichten/reisebueros/news/datum/2010/04/28/drv-aschewolke-kostete-110-millionen-euro/>

www.tourist-online.de

Homepage des Ferienhausvermittlers „tourist-online.de (sup4u GmbH)“, Abrufdatum 15.03.2012

- „Reise nach Russland: bisher wenig Einschränkungen“, Artikel erschienen am 04.08.2010
<http://www.tourist-online.de/touristik-news/20100804/reise-nach-russland-bisher-wenig-einschraenkungen>

www.touristikreport.de

Homepage der Fachzeitschrift Touristik Report, Abrufdatum 23.02.2005

- „SARS zwingt Veranstalter und Airlines erneut zu Umbuchungen“, Artikel vom 10.04.2003

<http://www.touristikreport.de/rd/archiv/5568.php>

www.uniglobalunion.org

Homepage der „Global Union“, Abrufdatum 22.03.2012

- „Erklärung zum arabischen Frühling“, Artikel erschienen am 05.10.2011
[http://www.uniglobalunion.org/Apps/UNINews.nsf/vwLkpById/C5B8832547332FEFC12579200050E6A8/\\$FILE/D-Erkl%C3%A4rung%20zum%20Arabischen%20Fr%C3%BChling.pdf](http://www.uniglobalunion.org/Apps/UNINews.nsf/vwLkpById/C5B8832547332FEFC12579200050E6A8/$FILE/D-Erkl%C3%A4rung%20zum%20Arabischen%20Fr%C3%BChling.pdf)

www.wdr.de

Homepage des Westdeutschen Rundfunks, Abrufdatum 25.11.2004 und 20.02.2005

- „Aero Lloyd: Rückflüge gesichert“, Stand 19.10.2003
<http://www.wdr.de/themen/verkehr/luft/aerolloydpleite/index.jhtml>
- „Die Flutkatastrophe – Schweres Seebeben in Südastien“
http://www.wdr.de/themen/panorama/katastrophe/seebeben_suedastien/inhalt.jhtml?rubrikenstyle=die_flutkatastrophe
- „Viele Opfer leiden noch an den Folgen des Zugunglücks“, Stand Februar 2001
<http://online.wdr.de/online/news/bruehl1/unfallhilfe.phtml>

www.welt.de

Homepage der Zeitung „Die Welt“, Abrufdatum 21.02.05, 22.02.05, 23.02.05, 23.03.2005, 12.02.2010, 18.02.2010, 08.03.2012, 10.03.2012, 14.03.2012, 19.03.2012 und 22.03.2012

- „Luftfahrt und Tourismus nach USA kommen zum Stillstand“, Artikel erschienen am 13.09.2001
<http://www.welt.de/daten/2001/09/13/0913un281729.htx>
- „Djerba: Wer war es?“, Artikel erschienen am 13.04.2002
<http://www.welt.de/data/2002/04/13/412720.html>
- „Warnung vor Kenia-Reisen“, Artikel erschienen am 23.05.2003
<http://www.welt.de/data/2003/05/23/99721.html>
- „Bombenanschläge auf Bali: 187 Tote“, Artikel erschienen am 14.10.2002
<http://www.welt.de/data/2002/10/14/450466.html>
- „Auswärtiges Amt rät von Reisen nach Bali vorerst ab“, Artikel erschienen am 14.10.2002
<http://www.welt.de/data/2002/10/14/450439.html>
- „Rückschlag für Öger“, Artikel erschienen am 09.02.1996

-
- <http://www.welt.de/daten/1996/02/09/0209s399233.htm>
- „Neue Kampagne: Die Bahn steht niemals im Stau“, Artikel erschienen am 02.05.2000
<http://www.welt.de/daten/2000/05/02/0502hw165506.htm?search=eschede+db&searchHIL=1>
 - „Strandurlaub statt Erdbeben-Elend“, Artikel erschienen am 19.01.2010
<http://www.welt.de/vermishtes/article5909497/Strandurlaub-statt-Erdbeben-Elend.html>
 - „Die Folgen des Wirbelsturms“, Artikel erschienen am 29.08.2006
http://www.welt.de/print-welt/article148737/Die_Folgen_des_Wirbelsturms.html
 - „Irak – Ein Reiseland für wirklich tollkühne Touristen“, Artikel erschienen am 13.04.2009
<http://www.welt.de/politik/article3543424/Irak-ein-Reiseland-fuer-wirklich-tollkuehne-Touristen.html>
 - „Verfahren nach Kölner ICE-Unfall eingestellt“, Artikel erschienen am 17.07.2009
<http://www.welt.de/vermishtes/article4138357/Verfahren-nach-Koelner-ICE-Unfall-eingestellt.html>
 - „Island schließt erstmals seine eigenen Flughäfen“, Artikel erschienen am 22.04.2010
<http://www.welt.de/vermishtes/article7296471/Island-schliesst-erstmals-seine-eigenen-Flughaefen.html>
 - „"Costa Concordia"-Unglück - Kapitän Schettino ließ Crew Küstenwache belügen“, Artikel erschienen am 03.03.2012
<http://www.welt.de/vermishtes/weltgeschehen/article13901002/Kapitaen-Schettino-liess-Crew-Kuestenwache-beluegen.html>
 - „400 Tote, 10.000 Verletzte bei Erdbeben in China“, Artikel erschienen am 14.04.2010
<http://www.welt.de/vermishtes/article7172435/400-Tote-10-000-Verletzte-bei-Erdbeben-in-China.html>
 - „Wie Thailand das Rekord-Hochwasser überstanden hat“, Artikel erschienen am 06.01.2012
<http://www.welt.de/reise/Fern/article13800060/Wie-Thailand-das-Rekord-Hochwasser-ueberstanden-hat.html>
 - „Streikende Griechen schaden wichtigster Branche“, Artikel erschienen am 19.07.2011
<http://www.welt.de/wirtschaft/article13496001/Streikende-Griechen-schaden-wichtigster-Branche.html>
 - „Wie sicher deutsche Urlauber in Griechenland sind“, Artikel erschienen am 08.03.2012

<http://www.welt.de/reise/nah/article13910165/Wie-sicher-deutsche-Urlauber-in-Griechenland-sind.html>

www.weltderwunder.rtl2.de

Homepage der Sendung „Welt der Wunder“ auf RTL 2, Abrufdatum 22.02.2005

- „Alarm auf Sizilien – Der Ätna speit wieder Feuer“, TV-Thema vom 03.11.2002

<http://weltderwunder.rtl2.de/wdw/Natur/Naturgewalten/Aetnaausbruch/>

www.who.int

Homepage der “World Health Organization”, Abrufdatum 26.01.2010

- „Pandemic (H1N1) 2009 – update 84“, Pressemitteilung erschienen am 22.01.2010

http://www.who.int/csr/don/2010_01_22/en/index.html

www.wikipedia.de

Deutsche Version der freien Online-Enzyklopädie, Abrufdatum 26.01.2010, 12.02.2010, 17.02.2010 und 08.04.2010

- „Euskadi Ta Askatasuna“, Stand 26.01.2010
http://de.wikipedia.org/wiki/Euskadi_Ta_Askatasuna
- „Hurrikan Katrina“, Stand 04.02.2010
http://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan_Katrin
- „Erdbeben in Sichuan 2008“, Stand 10.02.2010
http://de.wikipedia.org/wiki/Erdbeben_in_Sichuan_2008
- „Libanonkrieg 2006“, Stand 19.01.2010
http://de.wikipedia.org/wiki/Libanonkrieg_2006
- „Lehman Brothers“, Stand 21.12.2009
http://de.wikipedia.org/wiki/Lehman_Brothers
- „Finanzkrise ab 2007“, Stand 14.02.2010
http://de.wikipedia.org/wiki/Finanzkrise_ab_2007
- „Unglück“, Stand 29.03.2010
<http://de.wikipedia.org/wiki/Unglück>
- „Unfall“, Stand 13.03.2010
<http://de.wikipedia.org/wiki/Unfall>

www.wirtschaftsblatt.at

Homepage der Zeitung „Wirtschaftsblatt“, Abrufdatum 22.03.2012

- „Deutsche Reiseveranstalter als Griechenland-Helfer“, Artikel erschienen am 06.03.2012
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/international/wirtschaftspolitik/deutsche-reiseveranstalter-als-griechenland-helfer-509994/index.do>

www.wissensnetz.de

Homepage eines „Wegweisers zu Wissens- und Lernangeboten im Internet“, Abfragedatum 21.02.2005

- „Jahrhundertflut – Situation in Deutschland“, Stand 21.02.2005
http://www.wissensnetz.de/lexikon/wiki,index,goto,Jahrhundertflut.html#Situation_in_Deutschland

www.zdf.de

Homepage des ZDF, Abrufdatum 23.02.2005

- „Terror auf der Insel der Götter“, Stand 09.03.2004
<http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/10/0,1872,2108746,00.html>

www.zeit.de

Homepage der Zeitung „Die Zeit“, Abrufdatum 22.02.2005, 17.02.2009, 22.02.2010, 14.03.2012 und 20.03.2012

- „Nach dem Sturm“, Zeitung vom 21.10.2004, Nr. 44
<http://www.zeit.de/2004/44/Hurrikan>
- „Finanzkrise – Geht’s noch?“, Zeitung vom 30.10.2008, Nr. 45
<http://www.zeit.de/2008/45/Finanzkrise>
- „Finanzkrise – Geht’s noch?“, Zeitung vom 30.10.2008, Nr. 45
<http://www.zeit.de/2008/45/Finanzkrise>
- „Vier Tote durch Flutkatastrophe auf Madeira“, Artikel erschienen am 21.02.2010
<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2010-02/madeira-unwetter>
- „122 Tote durch heftiges Erdbeben in Chile“, Artikel erschienen am 27.02.2010
<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2010-02/chile-erdbeben-tsunami-warnung>
- „Demokratisierung Ägyptens Militärrat kündigt Ende des Ausnahmezustands an“, Artikel erschienen am 24.01.2012
<http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-01/aegypten-ausnahmezustand>

www.zukunftskinder.org

Homepage der Blogs „Zukunftskinder 2.0“, Abrufdatum 06.03.2012

- „Touristen in Afrika: Entführt, verschleppt, verkauft, getötet von Islamisten“, Stand 19.10.2011

<http://www.zukunftskinder.org/?p=13992>

www.3sat.de

Homepage des Fernsehsenders „3sat“, Abrufdatum 07.03.2012

- „Golf von Mexico - Die Folgen der Ölkatastrophe - Bedrohte Paradiese“,

Stand

Februar

2011

<http://www.3sat.de/page/?source=/ard/sendung/151680/index.html>

Dieses Werk kann in gedruckter Form direkt bei Prof. Dr. Kirstges oder über den Buchhandel bezogen werden (ISBN: 978-3-935923-22-4).

Beachten Sie auch folgende umfangreiche Publikation von Prof. Dr. Torsten Kirstges zum Tourismusmarketing:

Expansionsstrategien im Tourismus: **Marktanalyse** und **Strategiebausteine**, unter besonderer Berücksichtigung mittelständischer Reiseveranstalter, 4. Auflage, Wilhelmshaven 2010
(ISBN: 978-3-935923-14-9; ca. 620 Seiten; 49.-EUR)

Auf mehr als 600 Seiten werden Studierenden und Entscheidungsträgern in der Unternehmenspraxis **konkrete Ansatzpunkte für ein Unternehmenswachstum** in der Branche der Reiseveranstalter und Reisemittler, auch in der momentan schwierigen Marktsituation, aufgezeigt.

Gleichzeitig liefert das Buch **umfangreiches Datenmaterial** aus der touristischen Marktforschung und dient als „**Gedächtnis**“ **der Branche**, denn Fehlentwicklungen und Flops der letzten 30 Jahre werden schonungslos aufgezeigt und einer Analyse unterzogen. So können heute anstehende unternehmerische Entscheidungen aus den **Erfahrungen der Vergangenheit** heraus **optimiert** werden.

Expansionsrelevante Strategien wie **Vertikale Integration**, **Marktsegmentierung**, **Individualisierung** oder **Yield Management** werden detailliert behandelt. Kurz: Ein Buch voller Substanz, das in die Tiefe geht!

Kontakt: Kirstges@aol.com / www.itf-whv.de